L. eleg. m.
1007
d

L.eleg.m.
1007 d

L. elag. m. 1007 d

Die neue Alzeste.

Eine

Karrikatur-Oper in Knittelreimen von drey Aufzügen,

nach

Pauetspach und Richter,

für die k. k. privilegirte Leopoldstädter-Schaubühne bearbeitet,

von

Joachim Perinet,

Dichter und Schauspieler.

Die Musik ist von Hrn. Wenzel Müller, Kapellmeister.

Wien,

Auf Kosten und im Verlag bey Johann Baptist Wallishausser.

1807.

Personen.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Alzeste.
Admet, ihr Gemahl.
Isment, ihre Gespielinn.
Hierophant.
Evander, Admetens Vertrauter.

Eumelus, Aspasia	Admetens lebende	Kinder.
Chysenes, Kandia	dessen verstorbene	

Proserpina.
Apollo.
Hercules.
Ein Höllengott.
Charon.

Sassafras. Sassaparilla. China-Rabarbara.	Aerzte.

Ein Herold.
Götzendiener.
Thessalische Damen und Herrn.
Furien. Opfermädchen. Leibwache. Ein Orackel.

Die Handlung geht zu Phera vor.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erster Aufzug.

Offener freyer Platz mit einer Gallerie.

Erster Auftritt.

(Viele Leute beyderley Geschlechtes erscheinen mit traurigen Geberden. — Evander. Ismene. Mehrere Hofdamen und Herrn. Sassafras erscheint mit dem Herold auf der Gallerie).

Chor.

Was werden wir vernehmen, wie es Admeten geht —
O armer, guter Hascher! Unglücklicher Admet!
Du hast so viel Doktoren, die fürstlich du belohnst,
Und zahlst doch um zwey Gulden fast jeden Gang umsonst!

Herold (stoßt in die Posaune dreymahl).

Alle.

Ha, hört ihr die Posaunen, und die Sordineln drauf —
Die Abfahrt ist schon richtig, vollbracht Admetens Lauf!

Sassafras

Admet war heute Nacht passabel —
Doch jetzt ist er recht miserabel —
Es schmeckt ihm gar nichts mehr, auch nicht ein Bissen Brod,
Und lebt er nicht mehr Abends, so ist er sicher todt.

Alle.

O tausend Sackerlot!
Ihr Götter! Welche Noth!
Die unser Land bedroht.
Zu euch steigt unser Angstgebeth,
Erhalt uns länger noch Admet.

Ismene.

Schweigt Thessalier, und blöckt nicht so, wie die Kälber,
Wenn die Götter wollen, so helfens schon selber.
Ich sollt am ersten um ihn weinen und rotzen,
Denn ich mußt ja immer an seinem Bette knotzen.
Ihr wißt, Admet sauft öfters passabel, *)
Die Doktoren sagen, der Weinstein sey unkurabel.

Evander.

Sein Leib ist schon verkauft zum Glück,
Sie brauchen ihn wo in eine Salniterfabrick.
Aber darum müssen wir ihn doch erretten —
Wir müssen die grausamen Götter nöthen —
Gehn wir also in den Tempel von Apollo,
In den Zeiten ist er ohnehin fast immer Solo —
Spicken wir nur ein paar Götzenpfaffen,
Ich weiß gewiß, daß sie uns Audienz verschaffen.
Denn Spicken muß man jetzt nicht nur d' Hasen, sondern Alles! —
Es heißt: wenn du haben willst, so bezahl es! —

*) Ein Rausch.

Ismene.

Fangts nur ein rechtes Geschrey an im Tempel —
Ich kann heulen, wie die Klag: nehmts euch an mir ein Exempel.
Probirt es, könnt' ihr recht weinen und lamentiren?
(Alle Männer und Weiber weinen laut).

Evander (weint).

So ein G'sangel muß einen Eckstein rühren!
Doch still, eine Hälfte des Reiches kommt jetzt schon
Das ist Alzeste, Admetens Ehstandsportion.

Ismene.

Machts nur eine rechte Lamentation!

Evander.

Sorgt euch nicht: wir wollen schon recht flennen und raunzen —
Ja, ja, sie ist es selbst mit ihren zwey Baunzen.

Zweyter Auftritt.

Alzeste mit ihren zwey Kindern Eumelus und Aspasia.

Alzeste.

Ich hab euch von weitem weinen gehört, tapfere Thessalier!
Ach, mir ist nicht anders, als wenn ich beym Klagbaum wär!
Weint nicht, ihr Männer, ach, ihr wißt meinen Verlust nicht zu schätzen,
Noch einmahl will ich von ihm mich letzen:
Ach — die zwey einzigen Kinder sind von ihm übrig geblieben —
Wenn er nur noch drey Jahre lebet, so hätt' ich sieben —

Zwey sind todt, und jetzt soll ich auch ihn begraben?
Ach! Wer das aushält, muß eine Roßnatur haben!
Wo ist mein Schnupftuch — Halts mir's Madel
und den Knaben.
(Sie wischt sich die Augen und putzt sich).

Aspasia.

Ich möcht einen Kaffee, Mama! —

Eumelus.

Und ich einen g'brennten Zucker!

Evander.

Die lieben Affen!

Ismene.

Die kleinen Schlucker!
So oft ich so ein kleines Kind anschau,
So wünsch ich mir nur, ich wär selber schon eine
Frau.

Evander.

Theuerste Frau — Allerschönste Alzeste! —
Bleib nur du noch gesund, das ist das Beste.

Ismene.

Bey mir ist es wieder ganz kontrair,
(zu sich). Wenn lieber er gesund, und sie krank wär.

Alzeste.

Was? Ich gesund, und mein Mann beißt ins Gras?
Ich eine Wittwe? In den Jahren? Das wär was!
Nein! nein! bey den Göttern! das wär nicht zu er=
dulden —
Das mögt ich nicht — nicht um 10000 Gulden.
(mit Pathos). Admetus allein bleibt mein Mann,
einem Andern will ich nix
Das schwör ich beym Tartarus, Phlegeton und dem
Stix! (es donnert).

Evander.

O weh — es donnert schon. — O Fürstinn! sey gescheid,

Ismene.

Mach dir nichts draus? es sind nur auf dem Boden die Zimmerleut!

Evander.

Denk nur, welch ein Schicksal deine Kinder trifft —

Alzeste.

Die geb ich ins Versatzamt oder in ein Stift.
Der Bub kann Tambour werden zur Noth,
Und das Madel kommt zu einer Marchande de Mode.
Geht, verlaßt mich — geht in den Tempel — geht bey Zeiten —
Es wird von gemeinen Leuten sonst zu voll — hört ihr läuten? —
Nehmts die Kinder mit — seyds sittsam und machts keine Schliffeln,
Und kaufts ihnen beym Lebzelterstandel hernach ein paar Schiffeln.

Chor.

Auf, eilen wir im Tempel,
Sonst wird Admet zu schwach —
Gieb, Fürstinn! ein Exempel,
Und folg uns baldigst nach.

(Alle bis auf Alzeste ab).

Dritter Auftritt.

Alzeste allein.

Ich kann noch nicht fort—ich hab noch rothe Augen.

Es beißt mich s'linke und rechte wie Aschen-Laugen.
Ach gütiger Apoll, sey du bey Zevs mein Fürsprecher
Denn mein Mann wird zusehends schwächer —
Du allein, Apoll! kannst das gute Werk verrichten,
O Apoll, kannst du denn dießmahl nichts erdichten?
Jetzt liegt er schon 6 Wochen dahin alleweil so,
In einem Auchetzen, in einem Continuo. —
Es ist völlig zum hinwerden, und zum erschrecken,
Was nur ausmacht der Doktor und Apotheken.
Alle Doktores haben ihn schon aufgegeben,
Sie sagen, er kann keine hundert Jahre mehr leben.
Bald werden sie ihm das Todtenlied singen,
Und ich kann ihn doch zu keinem Testamente zwingen.
Wär ich allein, so gings noch an, allenfalls,
Aber so hab ich noch die zwey Schratzen auf den Hals. —
Jetzt geh ich im Tempel—und muß er doch erkalten,
So laß ich wenigstens ein Consilium halten.
Und nach dem Tod laß ich ihn öffnen um mein letztes Geld,
So wissen doch die Herrn, wo's ihm, und ihnen hat g'fehlt —
Jetzt Apollo und Zevs! erhört mich in meinen Nöthen!
Ich bin nicht die erste, die um einen Mann thut bethen.

Aria.

Gar hart ist der Wittwen gar einsames Loos,
Das Solo zu leben ist schwer:
Viel sind ihrer Leiden, die Qualen sind groß,
Man wirft sie bald hin und bald her.
Und hat man noch Kinder, wie sich es gehört,
So hat man bey der Zeit noch weniger Werth.

Mit uns handeln Männer auch nicht delikat,
Sie wissen, wir kennen sie schon,
Und, wenn einer wirklich beleidigt uns hat,
So bitt er gar nicht um Pardon.
Bey Madeln, da schmeicheln sich süß alle ein,
Bey Wittwen, da lassen bey Seite sie's seyn.

Drum Weiber habt wohl auf die Männer jetzt Acht,
Und laßt ihre Launen in Ruh;
Seyd immer auf ihre Gesundheit bedacht;
Und drückt oft ein Aeugelein zu.
Im deutschen und türkisch, und griechischen Land
Sind alle fast Wittwer im strengern Verstand. (ab)

Vierter Auftritt.

(Zimmer im Pallaste)

Sassafras. Sassaparilla und China-Rhabarbara, kommen in großen altmodischen Perucken.

Sassafras.
Weg ist er — Non est curandus — ergo!
Sassaparilla.
Er kommt davon. Es sind bloß Schmerzen in tergo.
China-Rhabarbara.
Hätt' er brav Wein gesoffen, weniger Bier
Hätt' er meine Pillen genommen.
Sassaparilla.
Oder mein Elexir —
Sassafras.
Dictum factum — bezahlt werden wir dafür.
Meinetwegen geh der Patient, wie er will, ins
Elysium,
Bezahlt muß uns dennoch werden das Consilium

Sassaparilla.

Aber doch nicht alle, wenn ich bitten darf?

China=Rhabarbara.

Haben sie etwan mehr gethan, seyns nicht gar so scharf!

Sassafras.

Ich hab am meisten geschrieen —

Sassaparilla.

Ich bin der Ordinarius —

China=Rhabarbara.

Sie sind ein Charlatan —

Sassaparilla.

Und sie ein — Asi-Practicus.

Sassafras.

Hundert Recepten hab ich ihm verschrieben,

Sassaparilla.

Ich hab ihm die Krankheit herausgetrieben.

China=Rhabarbara.

Aderlassen bekam er alle Tage sieben.

Sassafras.

Sie haben den Patienten ruinirt —

Sassaparilla.

Sie haben ihn mal à propos kurirt.

China=Rhabarbara.

Ihr beyde seyd Schuld, wenn er marschirt.

Terzett.

Sassafras und Sassaparilla.

Ey ey, so ein junger Lecker will auch schon ein Doktor seyn,

China=Rhabarbara.

Warum mischt ihr euch ihr Herren, hier in meine Kur hinein?

China.) Sum praeclarus vir et doctus,
Saſſaf.) Et tu nondum es excoctus!
China-Rhabarbara,
Sum nunc ordinarius!
Saſſaf.) Ich bin primus!
Saſſap.) Ego, ego primus sum!
China-Rhabarbara.
Rogo nunc Silentium!
(Ein Diener bringt verſiegelte Papiere, und gibt ſie einem jeden)
Alle drey.
Ha, das iſt das Prämium,
Endlich fürs Consilium.
Boni amici, pacta clara,
Si vis pacem, bellum para.
(Sie reichen ſich die Hände, und wickeln heimlich die Papierchen auf.)
Ein Dukaten, ſchöner Lohn,
Er bezahlt, wie ein Baron.
Gut bezahlt iſt dieſe Kur,
Gaudeamus igitur!
Sterben muß er nun perse —
Doch ſtirbt er methodice. (alle ab)

Fünfter Auftritt.

(Apollos Tempel, mit deſſen koloſſaliſcher Bildſäule.)
Marſch, unter welchem drr Hierophant mit ſeinen Götzendienern vortritt, die alles zum Opfer Gehörige mit ſich führen. Er gibt das Zeichen des Stillſchweigens.

Hierophant.
Das iſt ein ſaubrer Marſch, der könnt mir gefallen,

Wenn er gestochen wär, ich wollt ihn gern bezahlen.
Er macht hübsch Motion auf das Essen,
Und wir sind heut ziemlich lang gesessen.
Heute gibt die Lampelfromme Alzeste,
So wie bey einem Scheibenschießen, das Beste.
Ist das Orackel eingelernt? Apropos, was machen die Gansel und Kapäunl?

1ter Diener

Sie stecken am Spieß, und dünsten im Reinel.

Hierophant.

Optime! (die Finger leckend)

2ter Diener.

Alzeste hat zum Opfer auch Ochsen geschickt und Kälber.

Hierophant.

Videatis amici, da kommt sie selber.
(Man hört wieder einen Marsch.)
Alzeste kommt, stellt euch in Glieder und Reihen,
Auch müssen wir ihr ein bissel Weihrauch streuen,
Also gehts, machts ein wenig einen Rauchen,
Ich riech nichts, ich hab ohnehin die Strauchen.

Sechster Auftritt.

Vorige. Alzeste kommt mit Ismenen, Evandern, ihren Kindern und dem ganzen Gefolge, mitsammt Opfermädchen und Knaben, die auch Opfer tragen. Kälber, Lämmer und Ochsen werden von Kindern an Bändern geführt.

Hierophant. (vor dem sich Alzeste verbeugt)
Grüß euch der Himmel, ihr fürstlichen Gnaden!
Bucken sie sich nicht zu tief, es könnt ihnen schaden.
Du kommst noch in den Tempel nach alter Modi,

Das ist erbaulich. Ich höre, der Herr Gemahl ist
marodi!
Nun, nun! Es wird schon besser werden, wenn
er nicht stirbt,
Breits ihr ein Teppich auf, daß sie sichs Kleid nicht
verdirbt.

Alzeste. (die Pagen breiten einen Teppich auf.)
Ich nehme voll Demuth meine Zuflucht zu dir,
(mit Verbeugung)
Wir alle sind arme Hascherln hier!

Hierophant.

Wahr ists, wahr!

Alzeste.

Hier sind die Opfer!

Hierophant.

Nur her damit. Wenn ichs anschau, macht mein
Herz ein Klopfer. (zu sich)

Alzeste. (beugt sich auf ihre Kniee. Das Opferfeuer wird angezündet. Die Opfer abgeführt.)

Hierophant. (mit Pathos)

Allmächtiger Apoll, vom glänzenden Gelichter,
Du Gott der hungrigen und ausgefressnen Dichter,
Du kannst als Sonne uns bald wärmen, bald erschrecken,
Du bist der Sommergott, und Herr der Sugaschecken!
Erhör uns heute nur, mach auf den weisen Mund,
Und mache, wenn du kannst, den Prinzipal gesund.
Laß den Admet noch länger bey uns hausen,
Laß ihm schmecken Frühstück, Mittag und Jausen,
Jag den Doktoren aus dem Kopf die Flausen
(wird irre) Hausen, Zausen, Jausen, Flausen —

(zu sich) Jetzt kann ich nimmer weiter, machen wir ein Pausen.

(räuspert sich, nimmt Taback, und schneuzt sich.)

1ter Diener.

Der Hierophant hat einen schönen Vortrag ohne Gleichen!

Hierophant.

Die Flamme steigt empor!

Alzeste (furchtsam)

Ist das ein gutes Zeichen?

Hierophant.

Sans doute! Das heißt: der Wunsch ist rein,
Der Gott will ja sekirt und tribulirt seyn!

(Man hört ein Geplärr von abgestochenen Rindern)

Mu! Me! Me!

Alzeste.

Ist das Apollos Stimme?

Hierophant.

Ach, euer Liebden! Nä!
Dieß schöne harmonische Geplärr
Kommt bloß von Ochsen und Kalbeln her.

Alzeste.

O ja, es sind gesunde Rinder,
Aus meiner Mayerey, ich liebs wie meine Kinder.
Alle sind gut gemästet, und mit Klee gefüttert,
Ihr Fett ist spannhoch, daß es völlig zittert.
Sie müssen marb seyn, wie ein baizter Fasan.

Hierophant.

Ich freß schon völlig dran! (zu sich schleckend)

(Man bringt die Intestinen auf einen silbernen Teller)

2ter Diener.

Hier ist das Eingeweid!

Hierophant. (durchschaut sie)
Bravo! Bravissimo! Du darfst dich nicht härmen,
Höchst favorable Ding liegen in den Gedärmen.

Alzeste.
Ich küß dir die Hand. Apollo sey Dank!

Hierophant.
Jetzt gehts wieder hinaus mit dem Gestank.
Ja Alzeste, das ist eine frohe Verkündung,
Kein einziger Ochs starb in der Gedärmentzündung.
Schon breitet ein Geruch sich in die Kreuz und Queer,
Doch kommt er nicht von uns, von oben kommt er her.

Chor. (unter welchem alles zur Erde stürzt.)

Hierophant.
Wir bitten dich demüthiglich,
O Sonnengott! Erbarme dich,
Verschmäh mich nicht, exaudine,
Sag placet, ego rogo te!

Alle.
Sag placet, nos rogamus te!

Hierophant.
O stoß Admeten nicht hinab,
Er ist zu warm ins kalte Grab.
Erhör uns, gütiger Apoll!
Befördere Admetens Wohl,
Hör unser Lamentiren.

Alle.
Hör unser Lamentiren!

(Es blitzt und donnert. Es erscheint über Apollos Statue eine transparente Schrift, worauf steht: „Admetus stirbt gewiß, stirbt Jemand nicht für ihn.“ Eben diese Worte singt Apollo im Rezitativ aus der Statue. Alles was vorhin niederstürzte, hebt sich langsam und furchtsam.)

Chor.

Was sterben? Ey, daß ich der Esel nicht bin!
1ter zum 2ten. Sag Bruder, magst du?
2ter. Geh, laß mich in Ruh!
3ter. Stirbst du vielleicht gar?
4ter. Da wär ich ein Narr!

Alle.

Der Teuxel mag sterben, da pack ich mein Sackel,
Nein, das war ein dummes, strohdummes Orackel.
Entzieh uns die Gnaden, du Strahlenapoll!
Ich bin sie nicht würdig, und nimms Parasoll.

Die Damen. (machen ihre Parasolls auf)
Was sterben?
Ich sterben?
Du sterben?
Wir sterben? Gehts, machts uns kein Gall,
Ich sterb für keinen Menschen, man lebt nur einmahl.
(Alle ab, bis auf Alzesten, die rasch aufspringt, und den Hierophanten bey dem Arme packt.) Halt!

Siebenter Auftritt.

Alzeste. Hierophant.

Alzeste.

Halt, sag ich! Also entflieht das ganze Publikum,
Wenn keines sterben will, ego sum! (mit Größe)

Hierophant.

Wie Alzeste — Du selbst — in dieser Jugend schon!
Bedenk doch! —

Alzeste.

Ich schwör'e beym Stix und Acheron! (es donnert)

Hierophant.

Jetzt ist's vorbey — der Donner robelt schon —
Nun Alzeste, ist gar kein Pardon!
Das ist ein wahrhaftes großes Eulenspiegelstückel,
Du stirbst für deinen kranken Ehestandspartikel!
Ein Theil wird staunen, der andere lachen,
Man wird Opern und Ballets draus machen.
Und sollt ich mich nicht gar gewaltig irren,
So werden dich ein paar Spottvögel travestiren.

Alzeste.

Das soll mich nicht geniren.
Ja, ich will sterben, sterben will ich,
Besorgt mir einen feinen Ueberthon, nicht von Zwillich.
In den Sarg legts mir lauter riechende Kräutel,
Und schneckerlts mir die Haar, denn ich bin auch im Tod noch eitel.
Untern Kopf thuts mir ein Pfund Zucker, und ein Pfund Kaffee —
Damit ich nicht nüchtern wieder aufersteh. —

Hierophant.

Gute Vorbereitung! aber sey gescheit —
Du hast ja noch bis Sonnenuntergang Zeit.
Aber, wenn der Herr Gemahl indessen fragt —

Alzeste.

Ein schlechter Kerl, wer eine Sylbe sagt!

Hierophant.

Ich sag kein Wörtel, das weiß ich!

Alzeste.

So wahr als ich Alzeste bin, und so heiß' ich —
So wahr beiß ich heut noch ins Gras, meiner Treu!

Hierophant (zu sich).
Die That verdient, sie biß in's Heu —
(laut) Ja, theure Alzeste! es bleibt dabey.
Am Eingang vor Proserpinens Schwibbogen
Erwarte ich euch Abends —

Alzeste.
Wer nicht kommt — der hat gelogen. — (ab)

Achter Auftritt.

Hierophant allein

Die giebt mir manche Commissionen zu verschlucken,
Aber sie hat Mittel, ich muß die Augen zudrucken.
Ein Weib stirbt für ihren Mann! Das ist Nummer Eins.
Wenn man die Welt ausgeht, so findt' man keins.
Aber lassen wir's sterben, weil sie selber will —
Ich weiß, sie spendirt auf die Leich ein Bissel viel,
Und da fallt auf uns auch ein kleines Akzidenzel,
Der Admetus heurath' auch bald wieder, der Scherrwenzel —
Das wär' so ein Bissen für Jemenen,
Sie thut sich ohnehin, wie mir scheint, nach ihm sehnen. —
Schauts — da giebts eine Leich und eine Hochzeit zugleich.
Da erschlag ich zwey Fliegen mit einem Streich.

Neunter Auftritt.

Ismene. Hierophant.

Ismene.

Wo ist die Königinn? — der Herr fragt um sie z' Haus —

Hierophant.

Sie ist nimmer da — sie ist zum hintern Thürl hinaus.

Ismene.

Sagt mir, hat niemand sich zum Tode resolvirt?

Hierophant.

Ja — wenn du schweigen willst —

Ismene.

Als wär' ich petrifizirt.

Hierophant.

Sie selber ist der Narr!

Ismene.

Alzeste! Ist das wahr? —
O Unglück und o Graus!

Hierophant.

Rauf dir drum die Haar nicht aus.
Admet ist noch sauber — ein Wittwer — und wird sich nicht stark grämen —
Das wär' ein Mann für dich — Nun, du darfst dich nicht schämen.

Ismene (verhüllt sich verschämt).

Ich glaub' gar, — Ihr wollt mich zum Narren halten?

Hierophant.

Machens eine Gescheidte — und lassens das Schicksal walten.

Und wenn du dann an's Bret kommst, so denk' an die alten Bekannten,
Und nimm in Schutz und Schirm den Hierophanten.

Ismene.

Von Fuß auf will ich dich neu g'wanten.
Nun — (lächelnd) Admet hat mir schon dann und wann zu verstehen geben —
Ich wär' ihm nicht zuwider — auch ist er nicht uneben.
Nun — wer weiß — können wir nicht was auskarteln —

Hierophant.

Laß nur mich machen: ich will ihn schon schwarteln.
Aber bist du einmahl seine Frau, und in deinem Esse; —
Ja beyleibe nicht auf deinen Freund vergesse.
Ich meine, ich sehe dich schon als Fürstinn von Thessali. —

Ismene.

Sie sind ein rechter kindischer Lalli!

Duett.

Ismene.

Ja werd' ich Admetens Gemahlin einst seyn,
So schenk' ich dir gerne drey Keller voll Wein.

Hierophant.

Ein Weinel ein süßes, von Grünzinger-G'wächs,
Da trink' ich 4 Maßel auf einmahl mein Sechs!

Ismene.

Viertausend Dukaten — ganz heiß aus der Pfann,

Hierophant,

Nur her da — und soll ich verbrennen mich dran.

Ismene.

Und bleibt von der Tafel was übrig, das wird—

Hierophant (einfallend).

Zu mir g'schickt, und dann mit viel Gusto manschirt.

Ismene.

Auch weiß ich, du liebest Musik und den Tanz,

Hierophant.

Nur hübsch gravitätisch — incognito ganz.

Beyde.

Ein Tanz in Ehren langsam und modest,
Recht gravitätisch, fest und steif, —
Der sich bequem und sittsam tanzen läßt,
So ernst, als hielt uns fest ein Reif.

So langsam hüpfend, still und moderat,
Piano leise, und gemach,
So hübsch gelassen, niedlich und posat
Tanzt eines dann dem andern nach.
(Sie tanzen nach der Musik ganz langsam ab).

Zehnter Auftritt.

(Collonade).

Evander allein, dann Ismene.

Ha ha ha! bey all' den kontrairen Sachen —
Muß ich dennoch über die Doktores lachen,
Dem hohen Patienten ist ohnehin nicht wohl,
Und sie schreyen ihm noch dazu die Ohren voll.

Ismene (kömmt und athmet tief).

Puh! —

Evander.

Was fehlt dir Ismene? du pfnaust ja wie ein Igel.

Ismene.
Weil ich so gerennt bin, um den Wein zum Fischtrügel.
(zu sich) Ich darf ihm von Tanzen nichts sagen.
(laut) Wie geht's Admet'n?

Evander.
Sie werden ihn bald vor d'Linie tragen.

Ismene.
Weißt du denn nichts davon? —

Evander.
Von was? —

Ismene.
Alzeste, die geht Eiß! —
Sie opfert sich für ihn, und stirbt nun selbst mit Fleiß! —

Evander.
Ey! das ist aus der Weiß.
Das muß ich gleich den Patienten raportiren! (will ab).

Ismene.
Nicht doch, da könnt' ihn der Schlag auf der Stelle rühren.

Evander.
Meinetwegen auch: sie thun ihn just frotiren,
Wenn sie für ihn stirbt, so wird er vielleicht reconvalescent,
Wo aber nicht, so macht er s' Testament.
Was ich gleich hab' gesagt, das wird sich halten.
Ich sag', er stirbt am Schlag der Alten.

Ismene.
Was sagen denn zu der Pastetten die Doktores?

Evander.
Die haben dabey ihren größten B'schores.

Der Rhabarbara, der Ordinarius,
Sprach ein Heubauerlatein, als fräß er Haselnuß.
Illi habui dedi quotidie album graecum —
Quam ob rem semper phantasat secum. —
Der andere Medikus, der mit der feinen Stimm aus Sachsen —
Sagte mit singender Art: „Die Lung ist angewachsen."
„Sie können ihm guten Gurkensallat und eine gute Gans dazu geben"
„Und eine Küh-Lunge dazu, so kann er er noch 20 Tage leben."
— „Eh niepos volums pumps, brüllt jetzt der Arzt aus Pohlen"
„Die Gori hat die Dampf, drum seyn ihm Bauch aufg'schwollen." —
„O no Signori! no! ruft Doktor aus Pavia:"
„Ick wissen Sustand wohl — e una maladia!"
Eine Krankheit, o da geht nichts drüber —
Er hat das verrufne Nervenfieber —
Fidonc Messieurs Confreres, rief Doktor sanspareille,
Il na des vapeurs, ces sont des Bagatelles,
E Oerdök Fekete, e lelki Guthya!
Ruft hier ein Medicus ex Transilvania!
Ich sag Wahrheit in Bart, man mack ein Elixir,
Von Speck und Rosenöl, das man ihm applicir.
Ihr Schwerenöthen ihr! schrie jetzt der Arzt aus Preussen,
Die Krankheit ist nicht so, er hat das Gliederreissen,
Ey, Narren seyds, ruft dann der neue Arzt aus Schwaben,
Das Herle wird vielleicht das Bandelwürmle haben.

Nischt fehlt ihm, sagt zuletzt aufrichtig der Tyroler,
Oes Sagra-Kerls! da verstehts ein bachnen Holler.
Ich weiß schon, was ihm druckt, sagt einer aus der Pfalz,
Gebts ihm, damit ists gut, ein Halbpfund Bittersalz.
Den gänzlichen Beschluß macht der vom Oberlandel,
Der sagt: Oes Herrner kochts da alle aus ein Pfandel,
Der eine sagt parbleu, der andre sagt Goddam!
Den Patienten da, kurirt mein alte Mahm —
Oes Hienberln habts das Ding recht damisch angefangen,
Der Häfentalk hat nix als s'Schröpfen übergangen.
So schrieen sie zusamm, im Schreyen und Wortwechseln,
Das Facit davon war, Admetus muß morexeln!

Ismene.

Und zu was nutzen denn die Thessalischen Doktor-Titel,
Da hilft mir ja ein jedes alte Weib mit einem Hausmittel.

Evander.

Nein Ismene! Es gibt brave Doktores hier,
Aber sie werden schlecht bezahlt in Thessaliens Revier
Kein wahrer Doktor klopft bey unsern Admetus an
Es sind lauter Markschreyer und Charlatans,
Ach vor den rechten Doktoren allen Respekt, der sich gebührt,
Aber von denen Herren ist ja keiner graduirt.

Ismene.

Das ist ein andrer Kaffee. Da kommt Alzeste ganz alterirt.

Eilfter Auftritt.

Vorige. Alzeste mit ihren 2 Kindern. Eumelus und Aspasia.

Alzeste.

Ha, seyd ihr wieder hier? Ihr seyd mir schon die wahren!

Ismene.

Ich lebe gar zu gern.

Evander.

Wer wird zum Teuxel fahren!

Ismene.

Besonders in den Jahren!

Alzeste.

Nun Basta! Ihr seyd auch nicht weit her,
Mit einem Wort, ihr seyd halt Thessalier.
Also von etwas andern und gescheitern,
Was macht mein Gemahl?

Evander.

Er thut sich schon wieder meidern,

Ismene.

Er spricht unausgesetzt von dir und seinen Kindern.

Eumelus und Aspasia.

Geh, gehn wir zum Papa!

Alzeste.

Schweigt, sonst kriegt ihr eins auf den Buckel,

Evander.

Er liegt in Qualen, er auchetzt kaum noch mehr,
So stark der Schmerz auch ist, er macht kein Maungetzer.

Ismene.

Nur seine Gaisbocks-Augen, die scheinen noch zu sagen,

Er wünscht dich zu sehen, du lägst ihm noch im Magen.

Alzeste.

Sie möchten mich gern aushohlen und barduseln, (zu sich) Aber anpumpt.

Ismene. (zu Evandern)

Mir scheint, sie fühlt schon den Tod in sich kruseln?

Alzeste. (beyde wild bey den Händen packend, und die Kinder Medea-artig wegschleudernd)

Euch beyden also hat, wie ich hör, vom Tod gegraust!

Dort oben ist Hilfe!

Evander.

Dort oben ists verhaust!

Ismene.

Hier auch!

Alzeste.

Das ist erlogen!

Der wahren Tugend sind die Götter stets gewogen!
Admetus lebt — er wird — er muß mich überleben,
Wer mirs nicht glaubt, den laß ich fünfzig Prügel geben.

Evander.

O Sackel!

Ismene.

Dein Wort ist ein Orackel!

Alzeste.

Jetzt geht, laßt mich allein, und sagt mich bey meinem Mann
Noch diesen Abend gleich, als den Ordinarius an,
Ich laß ihm sagen: Ich — merkt euch das wohl
Alzeste laßt ihm sagen, daß er heute noch genesen soll,
Ich hab ein Universal-Mittel zu seinem Leben,

Ich will ihn retten — doch bloß (zu sich) darf ich mich nicht geben.
Haltet reinen Mund, nur so viel hört, Treue bis in Tod ist der Ehe Lex,
Wenn euch wer um mehr fragt, so sagt: (sehr pathetisch) Schmecks!

Evander.

Werd nicht ermangeln. (zu Ismenen) Sie zückt schon ein wenig.

Ismene.

Sie greift schon in Zügen. Empfehl mich unterthänig. (ab)

Zwölfter Auftritt.

Alzeste. Eumelus. Aspasia.

Alzeste.

Da steh ich nun mit meinen zwey Pampaletschen,
Und seh den grimmigen Tod schon auf mich die Wolferln fletschen.
Also soll ich diese Welt verlassen, und draus emigriren,
Und heuer nimmermehr in der Alle auf- und abspazieren?
Dieses ganze Land ist also für mich ein Verlornes,
Ach! Wer ißt itzt anstatt meiner ein Gefrornes?
O meine Kinder! Du Mulerl, und meine Aspaserl!
Du armer Hascher, und du mein armes Waserl!
Kommt an mein Herz — ach, ich kann vor Weinen nimmer schlucken,
Kommt ihr Baunzen, laßt euch zu todt drucken. (drückt sie an sich)

Eumelus.

He! He!

Aspasia.

Mama! Du thust mir weh!

Alzeste. (zu Aspasia)

Geh du wehleidigs Ding, geh —

Aspasia. (weinend)

Das Mieder ist mir ohnehin z'eng vom Schneider,

Alzeste.

Komm du her zu mir Mulerl, du wirst ein Kerl
wie ein Reiter!
Akurat wie dein Vater in seiner Glori,
Aber weg damit, jetzt heißts — Memento mori
Da hilft kein Kaffee, und kein Zichori.

Aria.

Sterben in den schönsten Tagen,
Das ist eine harte Nuß,
Lieber wollt' ich hart mich plagen
Als ein Abwaschweib voll Ruß —
Aber ich hab es versprochen,
Bey dem Höllenfluß dem Stix —
Dieser Schwur wird nie gebrochen,
Hin ist hin, und weg ist nix.
Ja — ich sterb — ich hab Courage —
Ich muß fort — jetzt bon voyage!

Ach mein Herz zerschmilzt wie Butter!
Meine Augen sind voll Salz —
Weich ists Herz von einer Mutter,
Wie ein z'lassenes Schweineschmalz.
Morgen schon in Todtenzetteln,
Ach, das raubt mir den Verstand!

Herzlich gern ging ich sonst betteln —
Mit den Kindern durch das Land.
Meine Kinder an der Hand,
(groß) Einer Mutter machts kein Schand.
(will ab)
(Man hört Trompeten und Paucken — sie prallt zurück)
Emules und Aspasia.
O je, eine Musik — Mama!

Dreyzehnter Auftritt.

Vorige. Ismene.

Ismene.

O Viktori über Viktori!
Alles bey uns ist voller Glori!
Admet ist wieder gesund aufs neu —
Und frisch, wie ein ausgeblasnes Ey.

Alzeste.

Der Himmel steh mir bey!
(zu sich) Nun denn, es sey, großer Jupiter!
Gehts herab Kinder, ihr seyd mir zu schwer.

Ismene.

Es wimmelt schon vor ihm von Bekannten —
Auch hat er bestellt die Stadtmusikanten,
Und gibt vor Freuden in dem kleinen Salletel —
Einen ganzen Ball, oder vielmehr ein Ballettel.
Aber noch ist seine Munterkeit nicht g'sotten und nicht bachen,
Er möcht gern nach so langem Liegen ein Langaus machen.

Alzeste.

Me voila — entschlossen bin ich ganz!
Erst ein Pas de deux mit ihm, dann den Todtentanz. (ab)

Vierzehnter Auftritt.

(Admetus Saal. Rückwärts ein Orchester mit allen möglichen Instrumenten. Alles Volk ist versammelt. Admet in der Mitte. Trompeten und Paucken. Sassafras. Sassaparilla. Rhabarbara. Hierophant.)

Alle.

Es lebe der gesunde Admet!

Admet.

Mir ist völlig wohl, daß ich bin aus dem Bett.

Die drey Doktor.

Nicht wahr, wir haben euch gut gerathen?

Admet.

Halt's nur's Maul, ihr kriegt schon eure Dukaten.

Hierophant.

Ein Mirackel wars vom Apoll, das Volk hat dich erbethet,
Nur durch den Zevs und Phöbus bist du gerettet.

Admetus.

Doch sagt: was sprach Apoll, er sprach was, wie mir schien?

Hierophant.

Admetus stirbt gewiß, stirbt einer nicht für ihn.

Admetus.

Schau schau! das heißt wohl soviel als anstatt mir?
Von euch aber ist keiner gestorben hier?

(alle beuteln die Köpfe)

Evander.

Bis Dato nicht.

Admetus.

Es muß doch wer seyn gewesen?
Doch was liegt daran? Wir werdens schon in der Zeitung lesen.

Forscht, wo loschirt der Held — seine Familie soll
365 Tage haben.
Und laßt ihn recht herrlich anstatt meiner begraben.
Apropos, wo ist denn meine Frau? Ist sie alterirt,
Oder ist sie vielleicht wo engagirt?

Hierophant.

Noch weiß der Arme nichts (laut) Da kommt
sie herspazirt.

Fünfzehnter Auftritt.

Vorige. Alzeste. Ismene. Aspasia.
Trompeten und Paucken erschallen)

Alzeste.

Thuts die Trompeten weg, und nehmts lieber die
Posaunen,

Admetus.

O du mein Zuckermund? Warum bist du grandig?
Das ist zum Erstaunen.
Schau, ich bin jetzt wieder gesund, freylich noch ein
Bissel schwach,
Aber larifari! Das vergeht schon nach und nach.

Alzeste.

Ach! Was nützt mich das? — Ach, ihr Götter! ach!

Admet.

Was fehlt dir? — Red, sag, giebs von dir.

Alzeste.

Ach, ich fühl's, der Tod peckt schon in mir. (zu sich)

Admet.

Geh mein Mauserl, komm her zu mir keck —

Alzeste.

Ich kann nicht — ich mag nicht — geh mir weg!

Admet.

Ja! ich merk's schon — ich bin ein Reconvalescent
Du glaubst die Krankheit zu erben? MordElement!
Sag, red — Nun? bin ich keine Antwort werth?
Fi donc Alzeste, du hast einStutzkopf wie ein Pferd.

Alzeste.

O Gott! — Du weißt ein' Quark — da nimm den
letzten Kuß. (umarmt ihn)

Admet.

Eröffne mit mir den Ball — geh tanze!

Alzeste. (schwer)

Wenn ich muß! —
Du bist Herr — ich thu alles, was dir gefällt —
(leise) Ich tanz mich halt in's Himmelsnahmen aus
der Welt —

Ismene. (zu Hierophant)

Admet hat sich recht hübsch erhohlt — Wann stirbt
sie denn?

Hierophant.

So gegen die Nacht wird sie heideln gehn. —
(leise) Jetzt wird ihr halt nach und nach miserabel,
Denn nur langsam zuckt der Tod den Sabel.

Admet.

Also Musikanten, fangts ein wenig langsam an,
Damit ich nach und nach die Füß in Gang brin-
gen kann. —
Anfangs langsam pomali, hernach alleweil g'schwin-
der, und auf d'Letzt ganz —
So machen wir alle einen völligen Contratanz.

Finale.

(Die Musik beginnt, Admet und Alzeste eröffnen den Ball. Dann folgen Eumelus und Aspasia die Kinder, wie das Allegro kommt, tanzt alles bis zur Ferma mit.)

Chor.

Admetus lebt und blühet wieder,
Es schall Trompett und Pauckenklang,
Er regt nun lustig alle Glieder,
Verkünd es unser Jubelsang.

Admet (zu Alzeste im Tanzen).

Du wirst es sehen,
Es wird schon gehen,
Ich halte Schritt und die Cadence.

Alzeste (zu Admet).

Ich bin zufrieden,
Mit mir hienieden,
(zu sich). Spielt jetzt der Tod bald Praeference:

Alle.

Sie tanzen beyde,
Zu ihrer Freude —
Als Eheleut in Allianz.

Hierophant.

Bald wird von beyden,

Evander.

Der Tod eins scheiden —

Ismene

Mit seiner starken Deligence.

Admet.

Es geht schon, es geht schon, es kommt mir in d' Füß,
Machts mir den auf, ist ein guter, machts mir den auf, der ist süß:

(deutscher Tanz. Alles tanzt mit. Mitten geschieht ein Schlag. Alzeste sinkt mitten im Langaus nieder).

Alzeste.

Ha! —

Alle.

Alzeste ward hier übel —
Holt einen Wasserkübel,
Gießt über sie ihn her.

Alzeste.

Vom Tanzen ist mir übel.
Und schon macht grabelgrübel —
Der Todten = Conducteur!

(Ueber das Orchester steigt eine schwarze Decken-Wolke).

O schaudervolles Schrecken!
Wo soll ich mich verstecken —
Was soll denn dieses seyn?

Die 3 Doktores.

Der Langaus war ihr schädlich,
Am besten wird drum räthlich —
Man giebt Magnesi ein! (sie präpariren sich dazu).

Admet.

Sie liegt dahin in Nöthen,
Hab ichs vielleicht getreten
Aufs Hühneräugelein! —

(Donner. Die hintere Decke des Orchesters rollt auf. Alle haben Affen- und Katzenköpfe, und dirigiren wie vorhin ihre Instrumente, nur sind die Pancken überdeckt, und anstatt den Trompeten Posaunen. — Die ganze Bühne verwandelt sich in einen schwarzen Todtensaal. Mehrere Furien entsteigen dem Boden, und zeigen mit brennenden Fackeln auf die transparente Inschrift).

Admetus stirbt gewiß, stirbt einer nicht für Ihn.
Es opfert sich die Nacht, Alzeste für ihn hin.

Eumelus und Aspasia.

Mama!

Alle.

Weh unsrer Königinn!

Admet.

Der Tod langt schon nach ihr, der sie zum Orkus rief,
Sie kriegt die Krämpfungen, ich werde rezitiv.
(er sinkt in einem Sessel. Das Orchester macht schreckliche Katzen-Accorde).

Alle.

Wild tönet in dem Trauersaal,
Der gräßliche Posaunenschall —
Das Käuzlein schreyt: Miau, Miau!
Singts Todtenlied für unsre Frau!

Zweyter Aufzug.

Erster Auftritt.

(Eingang zu Proserpinens Höhle. Vor derselben ist ein Schlagbaum, den eine Furie als Schildwache hüthet. Nebenbey ein Häuschen, aus dessen Fenster ebenfalls eine Furie in einer Perücke sieht. In der Luft hängen 4 Fledermäuse, die mit ihren Flügeln schlagen, und dem Chor mitzusingen scheinen. Vorwärts stehen ebenfalls weibliche Furien, wie die sogenannten Fledermäuse-Masken in den Redouten. — Beym Aufrollen der Cortine beginnt der

Fledermauschor.

Pu! pu! pu! Tschiriwiri wir!
Hier ist das Teuflische Revier!

Pu! pu! pu! Wiriwariwar!
Gebts nur Acht, sonst fahr'n wir euch in
d' Haar.

Zweyter Auftritt.

Alzeste. Hierophant und Ismene
treten ein.

Hierophant.
Hier sind wir, erhabene Alzeste — sey kuraschirt und
zittre nicht so viel.

Alzeste.
Br! da ist's so finster wie im Schattenspiel.

Ismene.
Wär ich lieber daheimgeblieben. — O jemine!

Hierophant (mit dem Schnupftuch jagend).
Ihr Fledermäuse Disparés! (die Larven entfliehen)
Siehst du, was ich als Hierophant vermag,
Die Fledermäus' emigriren, als kämet der Tag —

Alzeste.
Ihr seyd auch als Geisterbanner bekannt,

Hierophant.
Das sind halt Mucken, und ich bin der Elephant,

Alzeste.
Treue Ismene — wie dank' ich dir für die letzte Ehr!

Ismene (zu sich).
Ich wollt', daß sie dem Spadifankerl schon im Rachen wär!

Alzeste.
Ich fürcht' mich vor mir selber — ich weiß nicht, was
das heißt?
Ich glaub schon alleweil, ich seh' mich selber als Geist.

Schildwache.

Wer da! — Qui vi? —

Alzeste.

O jerum! — Das bin i.

Hierophant.

Es ist Alzeste! — (zu ihr) Nur kuraschirt!

Der Mann aus dem Hause.

Wer da? — Nichts passirt.

Alzeste.

Wer ist denn der Kerl mit seinem massiven Ton?

Hierophant.

Das ist der (Mauthner) von Acheron. Zöllner

Ismene.

Das ist ein Sesseltragerischer Patron!

Hierophant.

Wir verlangen uns nicht hinein zu spazieren.
Aber Frau von Alzeste möchte mit dem Höllengott diskuriren. —

Wache.

Er ist justament beym Frisiren. —

Eine tiefe Stimme.

Alzeste! —

Alzeste.

O weh! — Was hör' ich! —

Ismene (küßt ihr die Hand).

Ich geh; leben sie wohl, Frau Godel! —

Stimme.

Alzeste! —

Hierophant (furchtsam).

Das ist ein Höllengott! —

Alzeste.

Der brüllt wie ein Jodel! —

(Die Fledermäuse lassen sich wieder sehen).

Hierophant.

Apage! —

Stimme.

Alzeste! —

(Die Fledermäuse entfernen sich wieder).

Ismene.

Gehn wir, das ist das beßte!

Stimme.

Ihr beyden Andern trollt euch und geht,
Ich will mit Alzesten allein seyn, teté à teté!

Alzeste.

Nun so geht — er will's nicht anders haben,
Und holt mich der Spadifankerl, so laßt mich ehrlich begraben.

Terzett.

Alzeste (zum Hierophant).

B'hüt dich Gott, b'hüt dich Gott mein tausend schöner Schatz!
(zu Ismenen) B'hüt dich Gott, b'hüt dich Gott! mein Kind! —

Ismene.

B'hüt dich Gott, b'hüt dich Gott, bleib' allein auf diesem Platz. —

Hierophant.

Uns vertragt, uns vertragt jetzt der Wind. —

Alle drey zugleich.

Ich g'hör) dem Spadifankerl schon! —
Du g'hörst)
Da hilft kein Bitten, kein Pardon!
Gute Nacht, gute Nacht, mein tausendschönes Kind! —
Uns) vertragt (uns) vertragt der Wind! —
Euch)   (euch)

(Ismene und Hierophant ab).

Zweyter Auftritt.

Alzeste allein.

Jetzt bin ich schon gefrorn. — Komm, höllischer Cartouche!
Die Ganshaut kommt mir schon — O jemine, husch! husch!
Doch Muth, Alzeste! Muth! — Mach nicht zu viel Excess —
Mit dem Teuferl mach' ich kurzen Prozeß.
He da! — Gehörnte Herrn mit Gaisfüß und mit Daxeln,
Euch ruf', euch schrey' ich zu, zu mir herauf zu kraxeln. —
(In die Hölle rufend. Donner).

Eine Baßstimme.

Was forderst du von uns, Alzeste?

Mehrere.

Was treibst du uns aus unserm Neste? —

Alzeste.

Was sind das für höllische Choristen? —
Auf, Resolution! — Ich will zum Tod mich nun rüsten.
Es mag nun schon gehen, wie es geht —
(fest) Alzeste geht Sterben für ihren Mann, Admet.

Dritter Auftritt.

Ein Höllengott nebst mehreren Furien.

Chor.

Ingredere! du Modewaar!
In zwey Minuten ist es gar.

Ein Wink — so trift der Schlag dich gleich,
Und du fährst dann in unser Reich.

Alzeste.

Ich zittre wie ein Espenlaub —

Alle.

Wärst g'scheidter g'west, jetzt sind wir taub.
Stirbt der Fuchs, so gilt's den Balg,
Siehst du Dalk!

Alzeste.

Wie zittr' ich jetzt für meinen Balg —
Ich war ein Dalk! —
Pücefarbne Herrn, — Ach lassen Sie sich persuadiren!

Erster.

Nichts da! — (zu sich) Das Weib ist hübsch, wie leicht könnt' sie mich rühren?

Alzeste.

Ihr Herrn seyd doch sonst so artig und civil.

Erster (zu sich).

Schau, schau, wie subtil! —

Alzeste.

Bewahr' mich der Himmel! daß ich mich sollte sträuben, —
Es soll bey unserm Contracte bleiben. —
Ich frug mich ja nur indessen an —
(bittend) Aber sehen möcht' ich noch einmahl Kinder und Mann,
(schmeichelt) Das kann mir so ein scharmanter Mensch nicht versagen.

Erster (etwas nachgebend).

Zu was die Kinderey? da werdet ihr eins weinen und klagen,
Es kann nicht seyn.

Alzeste. (noch zärtlicher)
Warum nicht?

Erster.
(zu sich) Das ist noch heißer als Pluto's Gluth. —
(laut) Es kann nicht seyn — es ist bloßer Übermuth. —

Alzeste.
Ich nehm' ein Retour-Billet —

Erster.
Du bist ein Weib, wer steht mir für dich gut?

Alzeste. (mit Würde)
Ich selbst!

Erster.
Die Hypothek ist nichts, die Manderln kenn' ich schon. —

Alzeste.
So gieb mir auf den Weg einen höllischen Spion.
Gelt lieber Alter, ja? —

Erster.
Num fiat sub clausula.
(Er und alle küssen ihr die Hand)
Sie können gehen, Madame, wohin Sie wollen.
Wir werden Sie zu seiner Zeit schon hohlen.
Wer kann Ihnen was abschlagen? — Sie sind zu schön.
O wir haben Routin, und wissen mit Weibern umzugehn.
Belieben Sie mir nur zu sagen,
Schaffen Sie einen Sessel, oder den Todtenwagen?
Schaffen's eine Wurst, einen Phäton?
Ein' Solitair, ein' Schlitten oder ein' Luftballon?

Alzeste.
Non, Monsieur! Sie können sich die Müh ersparen —

Ich will incognito, sans façon zum Pluto
fahren.

Erster.

Auch recht — Kommen's nur bald, wir haben
Sie recht lieb.

Alzeste.

Behüth Sie der Himmel — Sie kleiner Dieb!
(zwickt ihm die Wange)

Erster.

Unterhalten
Divertiren Sie sich gut, und bleiben Sie gesund.
Adje mein Schatz, mein Herz, mein Zuckermund! —
A revoir mein liebes braunäugichtes Fratzel!
Gehts Kammeraden, küssen wir ihr das weisse
Bratzel!
(Alle küssen ihr nebst ihm die Hand, und gehen unter komischen Kratzfüssen in mehreren Touren ab)

Alzeste. (allein, nach einer Pause)

Da sieht man halt gleich, was Leut' von guten
Eltern sind.
Ich g'freu mich in den Orkus fast wie ein Kind.
Was für ein Anstand! welche Grace! — Und
wie sauber sie sich g'wandten —
Das waren gewiß einmahl reisende Komödianten —
Und wie sie einen sogleich auf den Wink verstehn —
Die wissen schon mit unser einem umzugehen.
Ja ja, ich sag's; — die Spadifankerln
Haben oft mehr Art, als die Herrn in kurzen
Jankerln.

Aria.

Die Spadifankerln —
In kurzen Jankerln,
Treiben es teuflisch gar oft auf der Welt.
Sind rechte Fankerln,

Sind rechte Gangerln —
Nehmen beym Flankerl,
Was ihnen g'fällt.

So lang sie ledig,
Da sind sie gnädig —
Wissen's bey uns gar nicht aus mehr vor Lob;
Sind's Ehemandel,
Und habens das Handel —
Da werdens meistens —
Verzeihen's mir — hübsch grob. (ab)

Vierter Auftritt.

Ismene. (guckt aus der Coulisse)

O du lieber Himmel! die Arie kostet mich ein' Lacher. —
Ich hab' Obacht geben wie ein Haftelmacher —
Sterben muß's einmahl, wenn auch langsam und pomali,
Ich bin ihr Substitut, und sie geht Tschali. (ab)

Fünfter Auftritt.

(Park.)

Admet, hinter ihm Evander.

Admet.

Sagt's mir, hab' ich d'Fraiß g'habt, oder war ich ausser mir? —
Oder war das bloß eine Comödie hier?

Evander.

Nein, nein, durchlauchtigster Herr!
Du hast recht gesehn, und hast nicht die Plär.
Deine Frau hat der Postilion des Pluto gehohlt,
Aber wer kann dafür, sie hats selber so gewollt!

Admet.

Apollo selbst ist taub — die Gottheit bleibet stumm,
Ihr Ausspuch eisenfest — Dickkopf-Orakulum!

Evander.

So soll denn kein medius terminus seyn?

Admet.

Du hörst es, Strohkopf. Nein!
Wo ist Alzeste hin? (ihn packend) Du weißt es ohne Zweifel!
Wo ist mein treues Weib?

Evander.

Vermuthlich schon beym Teufel!

Admet.

O jetzt g'spür ichs erst, was ich an ihr besessen.
Ich werd' die gute Haut mein Lebtag nicht vergessen.
Wie oft war ich mit ihr auf'm Kahlenberg früh und spat,
Auf'm Lepoldiberg, in Grinzing und in Heiligenstadt.
Wie oft im Lusthaus, und im Bründelbaad.
Wie oft war ich mit ihr draußen in Baaden,
O! der Verlust wird mir aufs Neue schaden.
Wer spielt Piquet, wenn mich Langeweile plagt.
Und wenn ich nieß — wer ist, der zur G'sundheit sagt?

Evander.

Ja, da weiß ich kein anders Mittel, gnädiger Herr,
(kalt) Als du schnupfst Tag und Nacht kein Tabackerl mehr.

Admet.
O, Er Baumschabel — Er!

Evander.
Ja ja, das muß vor andern Sachen allen,
Dir, weil du dran gewohnt, martialisch schwer fallen.

Admet.
Ach! alles Malheur kommt über meinen Buckel,

Evander.
Die Fortuna ist ein Weib, und steht auf einer Kugel.

Admet. (wendet sich zur Szene, und erblickt Alzesten.)
Was seh ich? Halt mich, Evander, ich pack dich aus Schwachheit bey der Weste,
Da kommt als Geist, oder wieder als Mensch Alzeste.
Wankend, schwach, mit ihren zwey Kindern, der liebe Aff!

Evander.
Ich will euch laben, und hohl ein Wasserschaf.
Oder ich lauf in der größten Eil —
Um den Barbier aus der Jägerzeil. (ab)

Sechster Auftritt.

Vorige. Alzeste mit fliegenden Haaren. Eumelus und Aspasien an der Seite.

Admet.
Bist du todt oder lebendig, liebe Seel?

Alzeste.
Noch leb ich, aber hineinguckt hab ich in Plutos Höll.
Er hat mir noch kurze Henkersfrist geben,

Um 8 Uhr ist die Leich ang'sagt, um halb 9 Uhr werdens mich heben.

Admet.

Das werd ich nicht überleben,

Eümelus.

Gib mir d'Mama ein Paar Ziweben.

(Alle Hofdamen und Edelleute treten ein, von Evander begleitet und Ismenen. Der Hierophant ebenfalls sammt den Doktoren. Alzeste setzt sich auf eine Rasenbank.)

Ismene (zu Hierophant.)

Der Guguck, sie ist noch immer lebendig!

Hierophant.

Hat nichts zu sagen. Das ist nur auswendig.
Ohne mich kann sie gar nicht verscheiden.

(Es ist zu bemerken, daß Alzesten von oben immer eine kleine Orkus-Furie umschwebt).

Alzeste. (zu den Doktorn, die sich um sie versammeln.)

Gehts und laßts mich aus. Ich will nimmermehr leiden.

Admet. (zu Sassafras)

Wie lang kanns dauern, bis es mit ihr ist gar?

Sassafras.

Sie lebt keine hundert Jahr;

Admet.

Das hätt mir gesagt jeder Naar.
Ach Alzeste! Was hast du gethan?
Was thu ich, ihr Götter, was fang ich an?
Fruchtlos ist dein Geschenk, ich nehm es nicht an,
Die Regel heißt: Das Weib vermag nichts ohne Mann.

Alzeste.

Mein Tod ist unterschrieben, deine Gesundheit ist der Beweis.

Admet.

Du, mach mir da keine Mäus. Ich eile noch einmahl in den Tempel,
Und reich Apollo eine Bittschrift auf einem Stämpel.
Und werd' ich nicht recidiv, und du nicht wieder gesund;
So opfre ich ihm weder Katz mehr noch Hund,
Und vom Rindfleisch kein halbes Pfund.
Wart Alzeste, nimm dich zusamm; halts den Tod auf, ihr Doktoren!
Oder ich zieh euch allen das Fell über die Ohren.

Aria.

Ich kann nicht du Höppin, ich kann nicht mehr leben,
Ich muß ohne dich meinen Geist hier aufgeben.
Es ist gar nicht möglich, ich sterb gleich mit dir,
Es wimmert, es pammert, es kruselt in mir.

Jetzt geh ich in Tempel und schrey zu den Göttern,
Will heulen, will weinen, will schelten und wettern.
Und wenn mich mein Schwager Apoll nicht erhört;
So ist das Orackel kein Groschen mehr werth.

O stirb nicht mein Engel, schöpf Luft hier im Garten,
Gelt grimmiger Tod, kannst ein wenig noch warten.
Ich will dir versprechen ein neues Paar Schuh,
Pantoffel und Stiefel und Patschen dazu.

(rasend ab.)

Siebenter Auftritt.

Vorige, ohne Admet.

Alzeste.

Gehts ihm nach, wenigstens du meine Kindsfrau!
(zu Ismene.)
Er ist völlig winnig, und stürzt sich in die Donau.

Ismene.

Wär mir nicht angenehm, ich holl ihn schon ein,
(nach ab)

Evander.

Er kann noch nicht einmahl im Hof draus seyn.

Alzeste.

O wie mich nach und nach die Wehen des Todes anwandeln,
Ich möcht vorher mündlich mein Testament abhandeln.
Kommt her, mein Fleisch und Blut, komm her mein anders ich,
(zu ihren Kindern.) Kommt beyde her zu mir. O weh, das war ein Stich.

Achter Auftritt.

Vorige. Ismene mit Admet.

Ismene.

Da bring ich Admeten wieder, er war nicht weit,
Ich hab ihn zu sich gebracht, er ist schon wieder g'scheit.

Admet.

O du, du kannst alles mit mir richten,
O Alzeste, ich erweise dir die letzten Pflichten.

Apollo hat mein Flehen nicht erhört,
Er ist nicht zu Haus, der Tempel ist zugesperrt.

Alzeste.

O lieber Mann, bald werd ich sterben gehn,
Ich kann vor Mattigkeit kaum mehr schwabatzen.

Ismene.

Sie kriegt schon dort und da Brandfleck,

Evander.

Der Tod schwabt ihr halt den Anstrich weg.

Hierophant.

Ja ja, bald schnappt sie auf —

Admet.

O pitoyable Noth!

Alzeste.

O harte Nuß, o Tod!
Es flattert über mir ein schwarzer Raab schon her.

Admet.

Auweh! Auweh!

Alzeste.

Lang mach ichs nimmermehr!

Admet.

Auweh! Auweh! Auweh!
Hilft denn kein Recipe?

Alzeste.

Eines mußt du mir noch im Tod versprechen,

Admet.

Was denn!

Alzeste.

Daß d'nimmer heurathst, und nie die Treue wirst brechen.

Admet.

Nur dieses Bagatel?

Hierophant (leise).

O Herr, geh das nicht ein.

Ismene.

Schau schau, die Eifersucht, wie fein! (zu sich).

Admet.

Ja Schatzkind ja, darüber laß dir kein graues Haar
wachsen,
Mein, mein! Mach mir nur im Tod keine Faxen.
Der Spadisankerl hohl mich Quintelweis,
Wenn ich —
(die Furie fährt auf ihn herab, und nimmt ihm ein wenig beym Haar, fliegt aber dann wieder auf).

Admet (fährt schüchtern fort).

Das that mir einer mit Fleiß.

Evander.

Ich nicht.

Andere.

Ich schon gar nicht.

Hierophant.

Das böse Gewissen.

Admet.

Nun, c'est bon!

Alzeste.

Du schwörst also? Das ist noch meine Consolation.
Ismene, bring mir mein Testament dort aus der
Einsiedlerey,
Es liegt noch ein Stückel Zervelatewurst dabey,
Und hängen dran drey große Batzen Bley.

Hierophant.

Ich bin kurios, ob sie mir hat was aufbewahrt?

Evander.

Dir hats was extra aufg'spart.

Alzeste (nimmt von Ismenen das Testament).
So bald ich todt bin, so laßt mich anatomiren,
So lernen die Herren gleichwohl das Kuriren.
(auf die Doktores).
Den Leib —

Admet.

Den schenk mir!

Alzeste.

Nein, der gehört der Erden,
Höchstens will ich mit Kaffee einbalsamirt werden.
Dir Admet schenk ich mein Portrait von Pastell,
Und meine Silhouett der saubern Mamsel. (zu Ism).
Meinen Damen will ich zum Angedenken
Meine Touren und falschen Haarstritzeln schenken.
Man schenk ihnen auch aus meiner Garderob die Kleider,
Sie sind gleich so gut, und bezahlen den Schneider.
Die alten Tantes, die in der Truhe liegen,
Die soll der Eumelus zum Schiengerln kriegen.
Den schönen Schmuck, den ich hab verschrieben aus Böhmen,
Den kriegt Aspasia, es darf sich keine Operistin damit schämen.
Zwey fleischfarbne Strümpf, ein Nelson, ein Schawl und Unterrock,
Dem Evander vermach ich meinen Haubenstock.
Meine zwey verstorbnen Kinder brauchen nix,
Denn sie sind gut aufgehoben beym Stix.
Und unserer Hausmeisterin der alten Frau Regerl,
Vermach ich fürs Auffsperren mein Schminktegerl.
So stoßts gleichwohl, so ofts auf mich denkt, der Hegerl.

Dem Hierophanten schenk ich 24 Mayländerplützer,
Und ein Fassel vom besten Slimowitzer.
Und meinen Doktoren, die so treu an mir klebten,
Schenk ich hier den Stoß — (nimmt Papiere).

Die Doktores.

Bankozetteln!

Alzeste.

Nein, von Rezepten.

(zu Eumelus und Aspasia).

Schreibt eures Vaters Schwur auf einen Sandhauf,
Und wenns ihn spienzeln sehts, so stoßt ihm d'Nasen drauf.

Eumelus.

Das thu ich g'wiß Mama!

Aspasia.

Ich auch Papa!

Alzeste.

So, also jetzt bin ich präparirt,
Ich bin auch schon für den Tod frisirt.
Jetzt bin ich bereit, wenn sie wollen,
Bestellts den Todtentrager, sie sollen mich hollen.
(Donner und Posaunen, es wird finster und schlägt 7 Uhr).

Hierophant.

Ich glaub, daß 's nimmer lang dauern kann,

Evander.

Ja, punkto sieben fängt die Komödie an.

Neunter Auftritt.

Vorige. Die Furien kommen.

Melodram und Chor.

Hierophant.
Da haben wir jetzt den Teufel!
Ismene.
Jetzt hohln sies ohne Zweifel.
Admet und Alzeste.
Weh mir! (sie setzt sich auf eine Rasenbank).
Alle.
Weh uns! —
Eumel. und Aspas. (sich verbergend).
Der Wauwau!
Evander.
Sogar per posto — schau schau!
Chor.
Nur fort mit ihr! Nichts Patience!
Es hat nicht Zeit die Deligence —
Sie muß hinab, ist gar kein Frag,
Heut hat der Pluto Brateltag.
Alzeste.
Ich muß — ich muß in's Todtenhaus!
Alle (bis auf Ismene).
O laßt sie aus!
Ismene und Hierophant.
Laßt sie nicht aus. —
Admet.
Bassamanelga! laßt sie los!
1te. Furie.
Da hast ein Rippenstoß (schleudert ihn weg).

Chor.

(Sie versinkt, das Volk entflieht).

Zehnter Auftritt.

Vorige, ohne Alzeste.

Ismene.

Endlich sind wir ihrer los!

Hierophant.

Jam est hinc!

Admet (die Rippe haltend)

Das war ein g'waltiger Stoß!

Evander.

Wie schad' ists, daß sie fault.

Admet.

Wer balsamirts jetzt ein?

Evander.

Sie hats nicht nöthig mehr—Sie wird schon droben seyn.

Hierophant (umsehend).

Ich bitt' dich gar schön, gräm dich nicht so sehr.

Admet.

Ach du warst halt nie ein Wittiwer!

Hierophant.

Schau—inter amicos! du mußt dich bequemen,
Und der Nachwelt wegen ein Weib dir nehmen.

Admet.

Pst! Gehts Kinder, hört auf zu weinen, freßt euer Kindskoch mit Nammel, (zu den Kindern).
Und gehts ein wenig hinein zu eurer Ammel!—
(Eumelus und Aspasia gehen weinend ab).

Admet (mit einem Blick auf Ismene).
Jetzt sind keine Schindel mehr auf dem Dach —
Also itzt red' (sieht immer noch auf die Versenkung).

Ismene (zärtlich).
Schau ihr nicht alleweil nach!
Such dir wo eine andre Distraction!

Hierophant.
Hin ist hin (heimlich). Ich kenn' deinen Gusto schon,
(auf Ismene).

Admet.
Du Fuchs! (lächelnd). Meinst da? Aber was werden die Leute sagen?
Sie werden mich in allen Kaffeehäusern herumtragen!

Ismene.
Theuerster Admet (zu Hierophant). Macht er denn noch nicht bald? —

Hierophant.
Nur Geduld!

Admet.
Sie ist ja noch nicht einmahl recht kalt. —

Hierophant.
Ach Larifari! Im Orkus bleibt man immer warm,
Du bist ja völlig kindisch, daß Gott erbarm.
Entre nous Apollo siehts selber gern —(heimlich).
Laß du nur mich machen, ich kenne den Herrn.

Admet (um und auf die Versenkung sehend).
Eh bien! — Nun denn Ismene! —
Hättest du wohl Lust? — Alzeste! — Das ist die letzte Thräne!
(wischt sie ab, dann reicht er Ismenen die Hand).

Ismene (ihm die ihrige verschämt reichend).
Ach mon ami — voila, ich bin bereit —

Hierophant (zu ihr).
Also — eh bien! Wir haben Zeit!

Admet.
Aber was werden die Leut scandalisiren?

Hierophant.
Non credas. Es giebt mehr Wittwer, die mit dir harmoniren. —

Canon.

Die verdammten Heurathen,
Wenn's nur immer g'rathen thaten
Dieß thaten, das thaten.
Aber unsre Heurathen —
Stechen wie die Fischgrathen,
Grathen meistens schlecht.

(Hierophant schleicht ab).

Eilfter Auftritt.

Ismene. Admet.

Admet.
Je näher die Hochzeit kommt, je mehr wird mir schlimmer.

Ismene.
Du wirst dich doch vor deiner Frau nicht fürchten? Das glaub' ich doch nimmer.

Admet.
Glaubst du vielleicht, ich bin der Herr von Hasenkopf aus dem Neusonntagskind?
Aber du weißt schon, wie rachgierig die Weiber sind.
Sie war in ihrem Leben nicht gar fromm, wie ich sie hab g'nommen,
Und jetzt wär sie gar dem Teufel ausgekommen.

Ismene.

Oh sie kommt dir nicht wieder, sie hat jetzt am Pluto ein feurigen Amanten —
Und tanzt vielleicht schon bey den höllischen Musikanten.

Admet.

Ist auch wahr. Also laß ich meiner Zärtlichkeit den Lauf —
Geist meiner verstorbenen Frau, schau nicht herauf!

Duett.

Admet.

Erst war ich so bleich wie die Mauer,
Jetzt schießt mir die Farb ins Gesicht —
Acht Tag trag ich höchstens die Trauer,
Denn länger ertrag' ich es nicht.

Ismene.

Du wirst sie bey mir schon vergessen,
Bleib nur fein bey mir immer zu Haus
Ich mach dir schon hübsche Karessen,
Und treibe die Flausen dir aus.

Admet.

Treu bin ich, das muß man mir glauben,
Will Wittwer 8 Tage lang seyn.

Ismene.

Wir wollen uns schnäbeln wie Tauben,
Nur richte die Hochzeit bald ein.

Beyde.

Ihr Weiber verbeißt Zorn und Lachen,
So ist oft die männliche Treu!
Ihr seht wie die Wittwer es machen,
Der Tod reißt das Bandel entzwey.
Doch machens die Wittwen wohl besser,
Sie warten nicht lang ebenfalls —

Die liebe Natur setzt das Messer,
Den Wittwern und Wittwen an Hals.
(beyde zu verschiedenen Seiten ab).

Zwölfter Auftritt.

(Waldgegend).

Ein Löwe läuft über das Theater. Herkules verfolgt ihn und wirft ihn zu Boden, nachdem er mit ihm rang. Endlich schreyt der Löwe.

Löwe.

He! He! Hab Erbarmen mit mir!
Ich bin ja kein Löw, sondern ein Kompars von hier.

Herkules.

Nein sag ich — ich will dich für den Frevel belohnen,
Und das Kind im Mutterleib nicht verschonen (er trennt ihn mit dem Schwerte auf, ein Knabe springt heraus).
Marsch fort! Ich schenke dir dein Leben,
Aber dafür mußt du deine Haut mir geben.
(der Knabe läuft ab und küßt ihm die Hand. — Er hängt die Haut um).
Das war wirklich der Esel in der Löwenhaut,
Damit sie es wissen — Ich bin der Herkules — aufgeschaut!
Doch, was blendet mich denn so — was kommen da für Lichteln!
Besucht etwa gar Apollo die schönen Früchteln?
Ja meiner Sechs — Me Hercle! Das ist viel,
Der Apollo selbst, wie ein Manderl im Krippelspiel.
(Apollo kommt herab in einer Wolke).

Herkules.

Bon jour, lieber Apollo! Was treibst du für Exceß?

Apollo.

Ich komme bloß deinetwegen, Herkules!
Ich höre so viele Thaten von dir —
Du sollst stark seyn, wie der sich selbst ranzonirte
Auerstier?
Weißt du was, Alzeste hat, das bitt ich euch,
Für ihren Mann gemacht einen Hirschauerstreich.
Ich hab wollen, weil er krank wär, seine Leut pro-
biren,
Und sagt als Orackel, er wär nicht zu kuriren,
Ausgenommen, es thät sich wer für ihn sacrificiren.
Denk dir nur, kanns was Aergers geben?
Sie ist g'storben, damit er kann leben.
Der Hierophant will jetzt ihren Mann verbandeln,
Und mit Ismene ein Techtermechtel verhandeln —
Das leid' ich nicht. Wenn du dich alsv traust
Und mir zu lieb in den Orkus ein bissel schaust,
So thust du mir eine recht große Plaisir —
Proserpina ist allein, und Pluto nicht hier.
Traust du dich?

Herkules.

Ita Dominatio!

Apollo.

Ergo valeas, quia wieder weiter muß.
Du darfst dich auch nicht fürchten vor dem Cerberus,
Er ist wie der Kritiker, gieb ihm ein paar Groschen,
Und er bellt dich nicht an, und hält die Goschen.
Si vales bene est, ego quidem valeo —
Ich muß wieder fort, ich war nur incognito —
Dir zu lieb will ich das Theater gleich verwandeln,
So darfst du nicht weit gehn, und nach Belieben
handeln

Ich muß wieder hinauf in die höhern Szenen,
Sonst könnt ich mit meinem Feuer die Welt verbrennen.
(er fährt hinauf, klingelt selbst und das Theater verändert sich in das Ufer des Acherons, auf dem Wasser steht ein Hochenauer-Schiff. Mehrere Schatten stehen schon im Schiffe. Charon kommt mit einer Pfeife im Maul).

Charon.

No! fahr'n wir Ihr Gnaden? —

Herkules.

Hier ist mein Sechserl. Du kannst mich aufladen,
Aber du rauchst Toback — Tausend Sackel!

Charon.

Ja Herr, aber nur ein Groschenpackel —
Die kleinsten Buben g'wöhnen sich hier an den Lutzel,
Ich selber kann nicht bleiben ohne den Sutzel.

Die Schatten.

Ueberfahrn! Ueberfahrn! —
Laßt uns nicht passen wie die Narren! (es kommen immer mehr Schatten und geben ihren Obolum).

Charon.

Belieben mir ihr Gnaden nur ihren Nahmen zu spendiren,
Ich muß ihn gleich den Neuwieder communiciren.

Herkules.

Ich bin die Herkulesstärk ohne Panzer!

Charon.

Den hab ich g'sehn bey die Seiltanzer,
Also eing'stiegen derweil ihr Weiber und Mannen!
Ich thu nur meine Roß anspannen.

Herkules.

Was Teuxel! Mit dem Hinüberfahrn ist's ja näher.

Charon.

Ach beyleib! Es geht aufwärts, unsre schön Geister geb'ns allweil höher. —
Auch führ ich jetzt schwerer als ein Bauer,
Und fahr Tschihi! als Hohenauer.

(Herkules steigt ein. Charon geht in die Szene, und kommt dann mit seinen Knechten auf Pferden geritten, die das Schiff am Seile Strom-aufwärts ziehen).

Schluß-Chor.

Zieh Roß, zieh Roß,
Der Faden ist los.
Laßt uns nun weiter fahren,
Mit unsern Modewaaren.
He Rosseln, halts den Tackt,
Daß kein der Faden schnackt.
Heut gehts recht leicht dahin,
Sind schöne Geister drinn.
Hollaus! He von der Stell,
Schnurgrad in Plutos-Höll.
Hollaus! Recht wunder schön,
Als wenn der Schub thät gehn. (fahren ab.)

Dritter Aufzug.

(Palmenhayn).

Das Aeußere eines Tempels. Männer, Weiber, Kinder, sitzen auf den Stuffen, und flechten Kränze von Rosmarin.

Erster Auftritt.

Chor.

Jeder Sucher wird ein Finder,
Wir sind alle Kranzelbinder.
Flechten hier den Rosmarin:
Kränze flechten wir Ismenen,
Für Alzesten sind die Thränen,
Larifari ohnehin!

Hierophant und Ismene kommen.

Hierophant.

Bravo! Bravissimo! Seyd nur fleißig meine lieben Zeiserln,

Ein Mädchen.

Dürfen wir ihr Gnaden aufwarten mit ein Paar Sträusserln?

Ismene.

Also die Kränzel gehören für mich? Das ist ein Rand!

Ich krieg g'wieß ein starkes Heurathsgut; mich beißt d'linke Hand.
Wo aber nur Admet der Bräutigam so lange bleiben mag?

Hierophant.

Laß ihn nur gehen, er halt noch pro forma den Trauertag.
Er kann ja nicht gleich mit der Thür ins Haus hineinfallen,
Bloß wegen den Leuten geht er noch herum in Qualen.

(zu den Mädchen)

Thuts ihm, wenn er kommt nur gleich den Rosmarin präsentiren.
Er wird hernach schon den Daum ein Bissel rühren.

Zweyter Auftritt.

Vorige. Admet.

Alle.

Vivat! Vivat! Der noble Bräutigam!

Admet.

Gehts mir auf die Seite mit dem stinkenden Kram.

Ein Mädel.

Meinen schönen Rosmarin!

Zweyte.

Mein Vergißmeinnicht um ein Sechserl,

Admet.

Geht zum Teufel. — Ah, sind sie da mein kleines Hexerl? (zu Ismene).

Ismene.

Von mir nehmen sie doch das Kranzel an. (reicht es ihm)
Weil ich ihnen sonst nichts anders geben kann.

Admet.

Schaff die Leut fort, und gib ihnen ein Paar Kreutzer.
(zu Hierophant).
Oder ich laß sie hinauswerfen durch meine Schweitzer.
(Hierophant theilt Geld unter die Leute.)

Alle.

Es lebe der steinreiche Herr von Admet!

Hierophant.

Geht nur Kinderln, geht. (alle ab)

Admet. (leise zu Hierophant)

Ruf mir hernach eine zurück von den Mädeln,
(laut.) Liebe Ismene, der Rosmarin thut mir zu
stark tödteln.
Aber ich will das Kranzel doch nicht verschmähen,
Und damit, ach, zur Hochzeit gehn.
Thu nur hernach die Leut ein wenig fortschummeln,
Damit wir uns mit der Hochzeit ein wenig tummeln.

Ismene.

Mir ist es jede Stunde Recht.

Admet.

Ich brenne vor Lieb, (zu sich.) daß es mich reuen
möcht.

Ismene.

So will ich indessen in der Kuchel alles rangiren,
Und die Gäste mit Visite-Karten zur Hochzeit in-
vitiren.

Admet.

Laß mir nur alles mit Speck brav spicken,
Denn je mehr Speck, desto besser kann man schlücken.

Ismene.

Ich kenn ihren Gusto schon.

Admet.

Daß du kochen kannst, nimmt dir kein Feindin,
Vergiß die Kapauner nicht—

Ismene.

Davon bin ich kein' Freundin.
Aber ein Hirschenes hab ich nach Haus genommen,
Wenn wir verheurathet sind, wirds alle Tag in
d' Modi kommen (ab).

Admet.

Das ist wahr, an der ist eine Köchin verdorben,
Ach, ich wollt, sie wär meine Köchin, und meine Frau
wär nicht gestorben.

Hierophant.

Nein, nein, die ist schon lange, wo sie seyn soll,
Denk jetzt auf dein eigenes künftiges Wohl.
Zurück kannst jetzt nimmer, ohne sie zu blandiren,
Also laß dich lieber Stante pede mit ihr kopuliren.

Admet.

Ich weiß nicht, ich hab gegen die zweyten Ehen
ein Eckel,
Es kneißt mir, ich krieg an ihr einen schlimmen Neckel.
Mein erste war so gut, so fromm, und fast nie gran-
tig (niest).
Sie war immer Feigensüß, und nie Kalmushantig.
Aber die, die hats Faustdick hintern Ohren,
Es ist genug, sie ist drauß auf'm Thury gebohren.
Ich weiß, daß die mich zu todt seckirt,
Es ist schon genug, daß du mirs hast rekommandirt.

Hierophant.

Nun, du wärst doch eh' sonst ziemlich mit mir kontent.

Admet.

Ja, das war ein Leben, potz Element!
Da war ich noch jung, und ein Mandel mit Kreen,
Immer allert und wohlauf, halla hast'n nicht g'sehn.
Ich wollt, du wärst mit deiner Braut in Kalekut,
Wenn ich daran denk, so macht mich das völlig kaput.

Mir traumt alle Nacht von meiner lieben Alzestel,
Da wein ich halt die halbe Nacht ein Nestel.

Hierophant.

Patientia! Patientia! G'scheid ist schön!
Sumus omnes homines.

Admet.

Er lateinischer Reiter, laß er mich gehn,
O mein Weib, mein Weib, mein liebes Weib!
Warum fault jetzt schon dein schöner Leib?

Hierophant.

Geht, geht, stellt euch nicht so,
Vor kurzem wart ihr selbst darüber froh.
Und jetzt seyd ihr wieder wie eine Furi,
Ihr seyd kein Mann, sondern ein Tschurimuri.

Admet.

Ich hab gar nichts gegen ihr Gesicht,
Ich kanns sogar gern haben, aber heurathen sollt ichs nicht.
Itzt hab ich erst wieder das Portrait von der Alzeste ang'schaut,
Was der Anstreicher hat g'mahlen, und hab g'weint hellaut.
Das war eine wahre veritable griechische Schönheit,
Und weiß und roth, wie ein Fleischbank zur Fey'rzeit.
Weg mit dem Rosmarin, das ist ein abscheulicher Geruch,
Er deutet alleweil aufs Grab, ich geb ihm meinen Fluch.
Man trägt ihn beym Sterben und Heurathen zugleich,
Denn die Eh geht auch mit der Liebe ihrer Leich.

Aria auf ungarische Manier.

Wer braucht den Rosmarin,
Der ist ja schon hin.

Wer braucht ein Rosmarin,
Der ist schon hin.
Der geht ins Grab,
Der ist Schab ab,
Was ich schon selber probirt an mir hab:

Steckt man ihn auf den Hut,
Als ein schön's Hochzeitgut —
Sie ist der Übermuth,
Auch schon kaput.
Wer braucht das G'wachs,
Mit dem heißts Pax,
Der zahlt sein Leben mit doppelter Tax.

Wem ledig, frey sein Sinn,
Der braucht kein Rosmarin —
Der springt als wie ein Reh;
Hessa, Juchhe!
Ledig ist g'scheidt,
Wer sich laßt Zeit,
Kann tanzen ungrisch und deutsch, was ihn g'freut.

(tanzt ab).

Hierophant.

Ich falle aus den Wolken, erst war er voll Trauer;
Und jetzt tanzt er ab, wie ein ungrischer Heubauer.
Er hat noch nicht Zeit gehabt, sich zu fassen;
Es rappelt ein wenig; man muß ihm überlassen.
Aber was seh ich da zwischen den Koulissen,
Er will eine von den Blumen-Choristinnen küssen,
Ach ists um die Zeit? Spielen wir verstecken!
Und macht ers zu arg, so will ich ihn derb erschrecken:

(eilt ab).

Dritter Auftritt.

(Garten).

Admet und ein Sträussermädchen.

Admet.

Schau, wenn du mir ein Küßchen gibst, so kauf ich dir alles ab,
Und geb dir alles Geld, was ich bey mir hab.
(umsehend).
Er ist doch nicht da, der alte Philister?

Hierophant.

(verborgen). Warte nur, du feines Register!

Mädchen.

So lassen mich ihr Gnaden nur aus,
Ich muß ja zu meiner Mutter nach Haus.

Admet.

Ey ja wohl, da wird nichts draus. (sie reißt aus).

Mädchen.

Ja, bratne Kösten.
Hieroph. (sagt tief, da Admet sie umarmen will).
Denk an Alzesten. (das Mädchen läuft ab)

Admet.

Da steh ich jetzt, wie die Butter in der Sonn,
Ha, war das meines verstorbenen Weibes Ton?
Aber so tief, ein völliger Baß! Weil sie im Orkus loschirt,
So hat sie vielleicht ihre Stimme mutirt,
Brr! Mir schaudert, die Stimme war wie schneidendes Messer,
Ich krieg aus Kälte auf meiner Haut völlige Mitfresser.

Vierter Auftritt.

Hierophant. Admet.

Hierophant.
Seyd ihr wieder hier, gnädiger Herr?

Admet (erschrickt).
Wer da? — Bist du es? Ich glaubte, es sey
Wer —

Hierophant.
Bin ich der Niemand?

Admet.
Nun, ich dachte, wer Rechtschaffener.

Hierophant.
Ey, ey, Herr! ihr treibt es immer ärger!
Geht, ihr seyd krank, trinkt ein Glas Bisamberger,

Admet.
Ach, so eben hab ich Alzestens Stimm gehört,
Sie hat von unten auf wie ein Raubbär geröhrt.
Ich wollt' ein wenig mit dem Blumenmadel plauschen —
Da hör' ich auf einmahl hinter mir was rauschen.
Ich befand mich eben am besten,
Auf einmahl kommt die Stimm: Denk an Alzesten!
Wenn ich nicht einmahl an ein Madelbußerl darf denken,
So wird sie meine Heurath im Grab zu todt kränken.

Hierophant (zu sich).
Sapperment! da hab ich einen Bock geschossen,
(laut) Ein Kuß außer der Ehe hat die Fromme halt verdrossen.
Doch da kommt Ismene, wie der Wolf in der Fabel,

Der junge Herr Eumelus, und Aspasia, der Schnabel.

Fünfter Auftritt.

Vorige. Ismene mit Eumelus und Aspasia, (letztere hat den Kopf eingebunden).

Ismene

Ha, seyd ihr da? — Nein, länger halt' ich's nicht aus,
Sobald wir heurathen, müssen die Kinder aus dem Haus

Admet.

Wie so? — Was haben sie dir denn gethan?

Ismene.

Da schau einmahl die Flitsche an! (auf Aspasia)

Hierophant (leise).

Du kommst zu früh, er ist noch nicht dein Mann.

Ismene (leise).

Das geht ihn einen blauen Teufel an —
(laut) Da der junge Herr liest lauter Ritterroman!
Da liefert er ganze Schlachten mit dem Bratspieß,
Wirft die Schwester unter'n Herd, und nennt's Verließ.
Er ist grob, wie die Ritter, ein Stänkerer und Balger —
Bald ficht' er mit dem Kochlöffel, bald mit'm Nudelwalcher —
Das Riebeisen ist sein Schild, und das Mehltöfel sein Helm,
Und da hat er dem Fräulein ein' Beul g'schlagen, der Anschelm.

Hierophant (zu sich).
Der hat Kurasche, die muß man ihm nehmen.

Admet.
Pfuy Teufel! Eumelus, du solltest dich schämen.
Die alten Ritter beschützten das schöne Geschlecht,
Ich bin so bös, daß ich dich ohrfeigen möcht' —

Flitscherl Ismene.
Das Fisperl da will auch nicht pariren —
Sie sagt: sie wär groß g'nug, sich selbst zu dressiren,
Sie hätt' ein Kapital, d'rauf wollt' sie sich steifen,
Da hilft kein Sagen, kein Lärmen, kein Singen und Pfeiffen,
Sie braucht, sagt's: kein andre Mama mehr —
Und schimpft, als wenn ich ein Bettelfetzen wär.

Admet.
Und ich, ich lebe noch bey allen den Beschwerden!

Ismene.
Der junge Herr wird erst ein saubres Musterl werden!
Er lauft jetzt schon den Madeln nach in der Allee,
Und ist schon völlig (etwas bissig auf ihn) der Papa orachée.
Korrigirt man ihn, so schlagt der wilde Schatz,
Und zwickt, beißt und krallt nicht anders, wie eine Katz.

Admet.
Was Bübel! bist du denn verruckt?
Gebt ex officio dem Wildfang den Produckt.
(zu Aspasia) Und du darfst 14 Tag in kein Komödie,
Und bleibst bis in dein 16tes Jahr aus Strafe ledig.

Aspasia.
O sey der Papa ein wenig gnädig!

Eumelus.

Ich geh Papa — aber im Vertrauen —
(stolz) Ein braver Ritter, der läßt sich nicht hauen.

Admet.

Wer kann auf den Helden da harb seyn? —
(lacht). Jetzt geht einmahl fort, oder ich schlag selbst drein,
Da sind zwey Siebzehner, geht's zum Hausknecht daneben —
Und laßt euch alle zwey dafür ein Schilling geben.
Aber kauft euch nicht etwa Mandel und Zweben.
(Die Kinder laufen ab. Hierophant und Ismene stehen erstaunt).

Ismene.

Das ist jetzt der Dank für meine Bemühung!

Hierophant.

Sey still, das ist jetzt die neueste Erziehung! —

Admet.

Güte wird vielleicht die Fratzen bessern, —
Ein Bissel schlimm thut nichts, ich trau nicht stillen Wässern!

Ismene.

Nach der Hochzeit geben wir sie in eine Kost wohin.

Hierophant.

Wo in ein Spital, oder ein Philantropin.

Admet.

Ich hab die Fratzen so gern. — Ach! ein Vaterherz ist schwach!

Ismene.

Ach! ich seh' ihnen schon zuweilen nach —

Admet.

Das thu' ich selber, oder ich bin nicht ehrlich
Ach die Kinder sind mir unentbehrlich!

Hierophant.

Mein mein! Wer wird jetzt auf die Kinder denken,
Da die Götter ein frisches Weib dir schenken.
(leise zu ihr) Laß ihm nur Zeit, er darf sich dann
nicht rühren.
(leise zu ihm) Heurath, hernach kannst mit den
Madeln g'nug diskuriren.

Admet.

Eh bien! — Ich wills probiren,
Ismene! — Was ich hab' g'sagt, dabey soll's
bleiben,
Ja, ich will mich neuerdings beweiben.
Komm, laß es uns durch ganz Phära verkünden,
Daß sich Admet will mit Ismenen verbinden.
Laß es, Hierophant! an allen Ecken anschlagen. —
Und durch die Zetteltrager herumtragen. —

Hierophant.

Ich will indessen alles präpariren, —
Und laß den Apollo-Tempel illuminiren.
(zu ihr) Schmeichl' ihm jetzt, hernach kannst ihn
schon seckiren.
(zu ihm) Gieb ihr jetzt nach, hernach kannst du's
schon anders traktiren.

Ismene und Admet. (zu sich)

Der gute Mensch thut mich rekommandiren.

Terzett.

Admet. (zu sich)

Ist sie nur mein, dann soll sie sehen,
Daß ich Admet, kein Simon bin.

Ismene. (zu sich)

Sobald wir von der Hochzeit gehn,
Fahr' ich dir sicher durch den Sinn.

Hierophant.

Ich will nun zu den Göttern flehen,
Ich eile zu dem Tempel hin.

Alle.

Aufrichtigkeit und Herzensreine —
Schließt (unser) (euer) vielgeliebtes Band!
Du bleibst für immer nun (der Meine) (die Seine)
Wie glücklich wird der Ehestand!

(ein jedes bey Seite)

Wohl manche Eh' wird so geschlossen:
Mit ähnlicher Aufrichtigkeit —
So mancher Bock wird da geschossen,
Bey unsrer aufgeklärten Zeit!

Alle. (laut)

O Muster wahrer Zärtlichkeit!

(Alle drey ab)

Sechster Auftritt.

(Ein Theil des Orkus.)

(Proserpina von den Furien umgeben, sitzt auf dem Throne. Herkules steht vor ihr mit der Keule in stolzer Stellung. Sie tritt mit Majestät herab, und ihm entgegen.)

Proserpina.

Grüß euch der Himmel, lieber Herkules!
Mich freut's, daß ihr zu mir gekommen,
Wir zwey machen mitsammen kurzen Prozeß,
Denn ihr habt mich en verité ganz eingenommen.

Herkules.

Das freut mich recht sehr von Frau Proserpinen,
Befehlt mit mir, mit was kann ich euch dienen?

Proserpina.

Ach! — In den Orkus ist's abscheulich heiß —
Ich verlaß mich ganz auf ihren Herkulischen Fleiß.
Unter uns — (sie führt ihn vor) Ich wär' die Alzeste gern los.
Denn sie giebt es hier im Orkus gar zu groß —
Sie macht alle Furien zu ihren Chapeaux.
Und ich bin ohne Mann incognito.
Mein Mann ist draußen auf'm Land,
Und versauft derweil seinen Verstand.
Was thu' ich da allein? — Ich hab' auch meine Zizisbeen.
Geben Sie mir ein Pausch-Quantum, und ich laß die Alzeste gehen.

Herkules.

Nun, quid juris! — Wir wollen sehen. —

Proserpina.

Ich möcht' gern mit ihnen unter 4 Augen diskuriren,
Aber die Furien thun mich stark incommodiren.

Herkules.

Oh! mit denen mach ich kurzen Prozeß,
Wegen was wär ich denn der Herkules?
Ich darf nur meine Keule schwingen —
So hörens schon alle Engeln singen. (er schlägt die erste Furie mit der Keule und alle fallen gleich wie Karten nieder: den letzten der noch stehen bleibt, wirft er federleicht in die Coulisse)

Proserpina.

O Herkules, du bist ein Mann auserlesen,
Wärst du nur vor einiger Zeit hier gewesen —

Da waren ungeladene Gäste genug allhier,
Ich wollt, du hätt'st hinausgeworfen vor die Thür.
(die Furien klauben sich hinkend zusammen und hatschen ab)

Herkules.

Das ist für mich ein Jux und nichts weiter,
Die Kerls sind ja nichts als lauter Todtenreiter.

Proserpina.

Herkules! mein Mann ist stark, aber du bist noch massiver —
Und hast mich ein wenig befreyt von dem Ungezifer.
Du bist stark wie ein Elephant gebaut.

Herkules.

Ich war ja Faßzieher und Trager auf der Mauth.

Proserpina.

Das hab ich dir ja gleich angeschaut.
Leider können wir zwey nicht miteinander leben,
Die Furien würden einen teuflischen Lärm anheben
Denn wir sehen einander alle rare Zeiten nur.
Wir folgen halt dem Exempel, denn ich bin von ein'm guten Haus und Famili,
Als Jungfer hab ich in die Stadt tragen die Mili.
Nie war mir was nach meinem Sinn,
Und gestorben bin ich vor dem Thor als Fratschlerin!
Und weil ich im größten Gift bin g'angen in die andre Welt,
So hat mich der Höllengott zur Gattin sich beygesellt. —
Wir regieren jetzt hier unter einem Nahmen,
Wenn er da ist, und ich, so sind die Teuxeln beysammen.
Ich kann es nicht läugnen, der Pluto ist feurig,
Aber die Alzeste ist doch noch jung und heurig.

Also ein gutes Wort, und noch was (deutet auf Geld)
So gieb ihr also gleich den Reispaß.

Herkules.

Ich geb euch tausend Pfund Zucker und 12 hundert
Zentner Kaffe.

Proserpina.

Na! Für das nehm ich gern von meinem Mann den
Thee. —
Hohl mich der Teuxel (sie schlägt ein) Wir sind
Accord. —

Herkules.

Ein Mann, ein Wort!
Aber jetzt führ mich zu Alzeste hin.

Proserpina.

Das thu ich! Ihr seht, daß ich raisonabel bin.
Sie geht so eben in der Orangerie spazieren,
Ich will euch alsogleich zu ihr hinführen.
Also — Monsieur — Es bleibt bey dem Kaffee?

Herkules.

Me Hercle!

Proserpina. (schmachtend)

Wenn der Kaffee und der Zucker nicht wär,
Ach! — Ich wißt nicht — Ihr wäret schon mein
Cher (ihm schmeichelnd)
Wir zwey bekämen niemahls Handeln —
Und thäten alleweil Tarocktappen und Bran-
deln. (beyde ab)

Siebenter Auftritt.

(Eine Parthie eines höllischen Tartarus-Garten.)

Alzeste kommt mit der ersten Furie begleitet.

Furie.
Nun, wie gefällt es ihnen hier, selige Alzeste?

Alzeste.
Recht scharmant! — Auf das Allerbeste?
Nichts als mein Mann geht mir ab, denn wär
alles comme il faut.

Furie.
So erkennen Sie mich Madame als ihren Chapeau,
Ich bin einmahl auf der Welt ein Hausfreund gewesen;
Man kann meine Geschichte im Werther und überall lesen.
Darum bin ich auch in den Orkus spaziert,
Und habe mich auf ewig einloschirt.

Alzeste.
In der That, mir gefällts hier ganz passabel —

Furie.
Ach! Wenn ich an den Abschied denk, wird mir
ganz miserabel.

Alzeste.
Was für ein Abschied?

Furie.
Ach! du sollst wieder auf die Welt!

Alzeste.
Wer hats geschafft? Ich werde gehn, wenn es
mir gefällt.

Furie.

Es kommt als Ambassadeur um dich, Herkules
der Held!

Alzeste.

Was? der Mordkerl, mein Herr Vetter!

Furie.

Ja, es schicken ihn in die Hölle die Götter.
Kaum hat er die Nase in den Orkus gesteckt,
So warf er die Furien hin, daß's d'Füß in
d'Höh haben g'reckt.
Ha! da kommt er selbst mit Proserpinen,
Jetzt geh ich, die könnt mich sonst bedienen!
Ach! wenn du wieder auf die Welt kommst,
du gute Seel!
So denk zuweilen auf mich armen Teuxel in der
Höll. (ab)

Alzeste.

Er ist doch ein guter Mensch! — Aber jetzt
heißt Nosomie,
Vielleicht wird der Herkules gar meine Parthie.

Achter Auftritt.

Proserpina. Herkules. Alzeste.

Proserpina.

Hier, liebe Alzeste! stell ich dir den Herkules vor,
Er will dich hinausschwärzen durch das Höllenthor.
Eigentlich ist er nur der Postentrager;
Von Apollo, deines Mannes Schwager.
Aber sein gutes Herz will es wagen,
Dich aus dem Orkus Buckelkalbel zu tragen.

Buckelkraxel

Dein Mann rauft sich um dich aus das letzte Harl,
Oder er setzt dir eine andere auf das Altarl.
Die Reise kostet dem Herkules kein kleines Geld,
Also sags franchement, willst du wieder auf die
Oberwelt?

Herkules.

Madame, ich bin ein Mann wie die gute Stund,
Aber ich fürcht' weder den Teuxel, noch den Höllenhund.
Wollens mit mir auf die Welt, so sagen's Ja,
Es kostet sie nur ein Wort, deßwegen bin ich da.
Ein Wort, und ich trag sie auf dem Buckel,
Wie ein Expressi auf die obere Kugel.

Alzeste.

Ja; es ist eine kuriose Sach — einmahl bin ich
schon g'storben.

Proserpina.

Ich sag's ja, meine Furien haben's schon verdorben. (leise zu Herkules)
Bringen Sie sie wieder zu ihrem Mann,
Ich lasse sie hier allein, wendens all ihre Kräfte an.
(laut) Liebes Kind! Meine Regierung ist mild,
Aber mein Mann, wenn er kommt, ist teuxlisch wild.
Probir's noch einmahl auf der Welt mit deinem
Mann,
Und wenn du hundert Jahr alt bist, frag dich
wieder an.
Ich leih dir hinauf meine Rappen, oder mein
Porte-Chaise —
(leise) Vergessen's nicht auf den Kaffe, baumstarker Hekules. (ab)

Neunter Auftritt.

Alzeste. Herkules.

Herkules.

Mir scheint, Alzeste, ihr seyd vom Schwarzen besessen,
Und habt die Welt und euern Mann vergessen!

Alzeste.

Das eben nicht — Aber sagt mir, ist mein Mann wieder, wie er war!

Herkules.

Ja, er ist noch der nähmliche alte Narr!

Alzeste.

So? Mein Tod hat ihn kurirt, wie das Orackel rief,
Aber, wenn ich hinauf komm', wird er nicht wieder rezidiv?

Herkules.

Nein, parole d'honeur! — Das war nur eine Probe vom Orackel —
Auch trieb der Hierophant so manches Spektackel.
Komm nur hinauf, um ihm die Zeit zu vertreiben!

Alzeste.

Aber ihr Herkules werdet doch unser Hausfreund bleiben?

Herkules.

Ich hoffe, wir werden uns ehrlich mit einander vergleichen.

Alzeste.

Basta! ich geh — auf den Conto laß ich mich erweichen.

Herkules.

Nun so will ich das gleich Proserpinen melden — (will ab).

Alzeste.

Ey ey! ihr seyd sehr ungalant auf einen Helden,
Bleibt doch ein wenig hier, es ist ja noch nicht spät,
Ihr seyd doch musikalisch? Singen wir mit einander
ein Duett.

Herkules.

Sie verzeihen Alzeste, ich bin heute nicht bey Stimm,
Auch bin ich hier im Orkus noch nicht so intim —
Ich hab einen beständigen Katharr und ewigen
Huster,
Das kommt vom hiesigen 48ger und schlechten Ru-
ster (ab)

Alzeste (allein).

Also soll ich wieder auf die Welt zu den närrischen
Leuten?
O du lieber Himmel, ich gehör selber nicht viel zu
den Gescheiten —
Mein Mann wird schauen, wenn er mich wieder
sieht,
Er wird nicht wissen, wie ihm vor Freuden g'schieht,
Aber nun kriegt er auch, ich geb Brief und Siegel,
Wenn er nicht treu ist, einen wahren Höllenriegel.
Und bey dem allergeringsten Fehltritt und Exzeß,
Wähl ich mir zum Cicisbeo den Herkules.
Es ist ja die Mode, ich bin ja nicht allein,
Ich werd'nicht die Erste und auch nicht die Letzte seyn

Aria.

Die Männer zur Eifersucht bringen,
Das ist so ein Casus für mich,
Und wenn sie vor Gift hernach springen,
So freut es mich herzinniglich.

Man muß sie ein wenig seckiren —
Der Männer verdonnerte Branche,
Wenn sie uns zu stark polakiren,
So nehmen wir wieder Revange.

Wer kann einen Freund uns verwehren —
Bloß Freundschaft und keine Amour,
Doch alles in Züchten und Ehren,
Und Liebe, platonische nur.
Seckiren, seckiren, seckiren —
Ist Labsal für unser Geschlecht,
Es wird mir kein Mann applaudiren,
Doch hab ich gewiß und wahr, recht (ab).

Zehnter Auftritt.

(Kurzer Felsengang).

Proserpina. Herkules.

Proserpina.

Da geht sie hin, und singt ein Stückel, (deutet in die Coulisse).

Herkules.

Ich sag alleweil, Alzeste hat einen Zwickel.

Proserpina (winkt mit dem Stabe).

Alzeste, kommen sie!
Ich will sie packen bey ihrer Jalousie!
Ich will ihr ihren Mann im Brautschmuck präsentiren,
Wie er so eben thut mit Ismenen scharmiren,

Und wird sie da nicht springgiftig, und kehrt wieder
nach Haus
So bleibt mein Kaffee und Zucker auch aus.

Eilfter Auftritt.

Vorige. Alzeste.

Proserpina.

Nun Alzeste, hast du dirs überdacht?

Herkules.

Haben sich Euer Gnaden schon reisefertig gemacht?

Alzeste.

Ein bissel möcht' ich doch noch da bleiben —
Und mir im Fasching die Zeit vertreiben.
Wenigstens noch den Winter, denn da ist's hübsch
warm,

Proserpina.

Das Weib ist ganz verrückt, daß Gott erbarm!
(laut). Denkst du denn nicht an deinen losen Mann —
Was der indessen treiben kann?

Herkules

Man spricht stark von ihm und Ismenen,
Er läßt sie nächstens zu seiner Gemahlinn krönen,
So hat mir heut früh auf der Oberwelt,
Mein Friseur und der Barbierer erzählt.

Alzeste.

Ha! so soll ihm der Teuxel das Licht einhalten,

Proserpina.

Nun wohlan! Ich will diesen Felsen spalten —
Darinn sollst du sehn, wie in einer Camera obscura
Schmachten deinen Admet mit der Figura.

Wir, Herkules! lassen Sie indessen allein —
Wenn wir retour kommen, mußt du fertig seyn.

(Sie geht ab, und berührt den Fels, der sich öffnet, und worinn man Admeten und Ismenen erblickt, wie sie einander die Hände reichen. — Der Hierophant steht mit einem Kranze hinter ihnen).

Alzeste.

Ha! Was seh ich? — Mein Mann der Rauber,
Ist in seinen Jahren noch verliebt wie ein Tauber?
Ha! Was hält mich zurück? — Wär ich nur nicht gestorben
Ich hätt' euch gewiß den Spaß verdorben.
(Proserpina und Herkules beobachten sie in der Ferne).

Quartett.

Alzeste.

Wartet nur, ich will euch lehren,
Wart, du ungetreuer Mann!
Da möcht' mich die Gall verzehren,
Daß ich drein nicht schlagen kann.

Ismene.

Mein Admet! vergiß Alzeste,

Hierophant.

Sie ist todt und bleibt auch todt —
Das ist noch das Allerbeste —
Hymen naht, der Ehegott!

Admet.

Ach ich kann sie nicht vergessen,
Sie vergeben schon, Mamsell!
Ach, ich liebte sie zum Fressen,
Doch nun ist sie in der Höll.

Ismene. Hierophant.

Herr, ich bitt' euch unterthänig —

Alzeste.

O! Er liebt mich noch ein wenig!

Ismene. Hierophant. Admet.

Sie kömmt doch nicht mehr zurück,
Dieß allein trübt hier mein Glück.

Alzeste.

Nur Geduld, ich komm zurück.

(Sie eilt hin, die Wand geht vor).

Proserpina.

Piano, Alceste, Oha!

Alzeste.

Ha, Frau Nachtköniginn, seyd ihr da?
O ich bitt' euch, laßt mich zu meinem Mann,
Damit ich ihm recht den Schopf beuteln kann.
Und die Dirne, seine neue Schöne,
Die falsche verrätherische Jungfer Ismene!
Die muß mir in's Spinnhaus, so wahr ich ehrlich bin,
Gebt mir einen Paß, theuerste Königin.

Proserpina.

So seyd ihr, wie ich euch haben will —
Geht also mit Herkules, ich vertrau euch viel.

(Mehrere Furien gehen mit Kaffee und Zuckerhüten über die Bühne).

Nur dort hinein, meine Kinder!

(fährt wieder fort).

Geht zu eurem Mann, das ist gesünder!
Führt euch aber gut auf unterwegs, das will ich rathen,
Sonst werdet ihr recidiv ein Höllenbraten.

Also geht — und lebt froh und munter —
(leise zu Herkules). Ist kein Zichori oder Erdmandel drunter?

Herkules.

Gott bewahre! Lauter Kaffee aus Java. —

Alzeste.

Also gehn wir aus der höllischen Lava!!

Proserpina.

Hier Alzeste sind eure verstorbenen Kinder,
Seit sie hier sind, befinden sie sich gesünder.

Zwölfter Auftritt.

Vorige. Die 2 Kinder Alzestens, die im Orkus sind, kommen als kleine Furien.

Knabe.

Wie, Mama! du willst wieder fort!

Alzeste.

Seyd ruhig meine kleinen Engel —
Ich muß zu eurem Vater, dem Bengel.
Auch sind eure Geschwister noch unerzogen —

Herkules

Macht fort, — denn die Zeit ist gewogen. —

Proserpina.

Geh Alzeste, dein Herz wird sonst weich wie Butter,
Sey ohne Sorgen, ich bin der Kleinen Mutter,
Sie kamen in den Orkus hieher wie bekannt,
Eines durch den Instruktor, die durch ihre Gouvernannte,
Aber ich will sie schon dressiren in allen Sachen,
Daß sie dir auf der Welt oben Ehre machen.

Alzeste. (umarmt sie).

Lebt wohl! Es ist doch ein Glück in der That
Wenn man überall Kinder und gute Freunde hat
(Die Thurmuhr schlägt).

Herkules.

Macht fort — sonst sperren sie das Thor daneben
Und ich müßt dem Hausmeister einen Groschen geben.

Proserpina.

He da Furien, leuchtet hinaus —
(Die Furien kommen mit Fackeln).

Erste Furie (weinend).

Lebt wohl Alzeste, und kommt gut nach Haus.
(küßt ihr die Hand).

Alzeste (zur Furie).

Weinen Sie nicht, sie machen mich erröthen,

Kinder.

Wir wollen die Mama nicht nöthen.

Alzeste.

Lebt wohl Kinder, und macht mir Ehr,
Und studirt fleissig in der Grammaire.

Proserpina. Adje! (umarmt sie).

Mache der Oberwelt meinen Gruß —
Herkules — ach nur einen einzigen Kuß!

Herkules.

Eh bien! Da! — Weil ich muß! (umarmt sie).

Proserpina.

Geht geht! — Der Kuß geht mir durch alle Glieder,
Geht geht! Und kommt bald wieder (alle ab).

Dryzehnter Auftritt.

(Admetens Zimmer.)

An der Seite lehnt Alzestens Portrait in Lebensgröße. Es ist in Karrikatur und schlecht getroffen. Oben steht darauf: Alzeste.

Admet. (steht in Entzücken davor)

So oft ich halt das Miniatur-Portrait anschau,
So denk ich alleweil an meine selige Frau.
Sagens, ist das nicht ein G'sichtel wie roth und weiße Rüben,
Wenn man auch wirkich nicht will, man muß sich verlieben.
So lieblich, so paßschirlich, so freundlich und offen',
Sie ist freylich fast gar nicht getroffen.
Ich habs mit Fleiß so als Amant lassen portriren,
Damit der Schwiegervater nichts soll davon spüren.
Ich weiß doch, wen es vorstellen soll,
Und wer es ist, das liest man ja wohl.
Und dir — dir soll ich untreu werden?
Nein, dir bleib ich allein treu auf Erden.
Du bleibst mein ewiges Haus-Meuble schon,
Und kommst zu kein'm Taudler und keiner Lizitation.
(Alzestens Kopf wird im Bilde sichtbar und sagt:)
Das ist sein Glück, Patron!

Admet. (sieht sich um)

Ha, Was ist das? Ist das nicht Alzestens Stimme? Ja!
Wo bist du mein Engel?

Alzeste.

Da!

Admet.

Wo denn? Willst du deinen Mann erschrecken?
Ich glaube gar, du spielst mit mir nur verstecken?

Alzeste.

Da bin ich, mein Kind.

Admet.

Wo?

Alzeste.

Hier im Portrait!

Admet. (erstaunt)

Parbleu bleu!

Alzeste. (geht ihm entgegen)

Komm in meine Arme, es ist dir alles vergeben,

Admet.

Ja, du bist es, du siehst dir ähnlich zum leben.
Ach ich kann dich nicht umarmen, du bist mir zu breit,
(er breitet seine Arme über das Bild)
Thu doch die Rahm weg, ich bitt dich, sey g'scheit.

Alzeste.

Ich kann und darf nicht, ich bin nur Kopie,
Aber doch warn ich dich, vergiß Alzesten nie.

Admet.

Bist du es nicht selbst, bist du mein Ehstand?
Die Stimm ist Alzestisch, 's andre ist Leinwand.

Duett.

Admet. (der immer das Bild zu umarmen strebt)

Ich weiß nicht, ob es Wahrheit ist,
Weiß nicht, ob ich mich täusch?
Wenn du auch ganz von Leinwand bist,
Ists G'sichtel doch von Fleisch.
(fährt ehrfurchtsvoll mit der Hand darnach)

Alzeste.

So lange bleibe ich Leinwand dir,
Ein Bild der Phantasey —
Bis du dich von Ismenen hier,
Gemacht auf ewig frey.

Admet.

Ich werde wieder krumm und lahm,
Halt ich dir nicht dein Wort —
Spazier heraus doch aus dem Rahm,
Und wirf die Leisten fort.

Alzeste.

Noch hält mich Grab und Rahmen fest,
Doch liegt es nur an dir —
Du kannst befreyn mich vom Arrest,
Aus Grab und Rahmen hier.

Beyde.

(Sie hüpft immer von ihm weg und an ihm vorüber, und er eilt ihr zärtlich nach.)

Admet.

So lasse dich nur fangen,
Und mach mir nicht Verdruß —
O stille mein Verlangen,
Erlaub mir einen Kuß.

Alzeste.

Ich lasse mich nicht fangen,
Du machst mir nur Verdruß —
Umsonst ist dein Verlangen,
Ich geb dir keinen Kuß.

(Es gelingt ihm endlich sie zu umarmen, Ismene und der Hierophant treten ein, und erblicken es. Indessen steht das Bild schon auf dem alten Platze, und Alzestens wahres Gesicht ist verschwunden.

Vierzehnter Auftritt.

Ismene mit einem Becher. Hierophant. Admet.

Ismene.

Was macht ihr da? Was ist das das für eine Art?
Ihr küßt eure vorige Frau in meiner Gegenwart?

Hierophant.

Fidonc! Was sind das für Schleckereyen?
Einem jungen Herrn kann man so was verzeihen,
Aber einem Mann in eurem Alter,
Ich seh schon, ihr braucht einen Vormundverwalter.

Ismene.

Marsch, fort mit dem Bild in das Feuer!

Admet.

Nein, sag ich, es ist mir allzutheuer!
(in verworrener Extase)
So eben hat das Bild mit mir diskurirt,
Ist mit sammt der Rahm auf mich herspaziert.
Ja, es war Alzeste, ihre Stimm, ihr Gesicht,

Hierophant.

Seyd doch vernünftig, macht euch lächerlich nicht.

Ismene.

Ich bitt euch doch um alles, fasset euch!

Hierophant.

Sieht denn der Meeraff Alzesten gleich?
Da seht, daß es nur bloße Leinwand sey,
(er nimmt das Bild)
Und ein bloßes Spiel eurer Phantasey.

Admet.

Ha, Dalkerey! (betrachtet es)

Ismene.

Das macht, weil ihr immer an sie denkt!

Hierophant.

Ihr werdet noch ein Narr um sie. Nun Ismene eingeschenkt!
Zuerst bringt dem Gott Hymen den Dank,
(leis.) Es ist doch der geschwefelte Liebestrank?
(Ismene winkt ja)

Admet.

So war ich wirklich verrückt, oder im Traum?
Pfuy, was macht der Wein für einen Schaum?

Ismene.

Trinkt nur, er wird euch sicher munden,

Admet. (trinkt)

Ich hab ohnehin schon Durst empfunden. (wird lustig)
Ha — per Dio! das ist ein feuriger!
Der hat eine Schneid wie ein heuriger.

(er umfaßt Ismene)

Du bleibst schon meine liebe zweyte Eh,
Du bist mir doch noch lieber als ein Portrait.
(schleudert es hinein. Man hört Trompeten und Pauken)

Hierophant.

Nun Admet, empfangt in Apollos Hayne der Liebe Lohn.

Admet.

Komm mein Schatz! (taumelnd)

Ismene. (zu Hierophant)

Der hat das Gaisgift schon. (alle ab)

Fünfzehnter Auftritt.

(Ganz kurzer Hayn des Apollo, mit einem kleinen Opfertischchen, worauf eine Flamme brennt.)

Opfermädchen und Götzendiener, welche Blumen streuen.)

Chor.

Zur Trauung kommt Ismene,
Mit unserm Herrn Admet —
Und Lieb und Eintracht kröne
Das zärtliche Duett.

(Ismene, Admet, Hierophant. Allgemeiner Jubel.)

Admet.

Ich bedank mich gar schön. Also jetzt geschwind zur Verlobung hoc volo,

Hierophant.

Es geschehe im Nahmen des Apollo!

(Ein starker Donnerschlag. Alle erstarren. Herkules tritt mit Alzesten verschleyert ein.)

Herkules.

Halt er an! Halt er an!

Admet.

Ha, der sieht aus, wie im Prater der wilde Mann.

Hierophant.

Das ist der Herkules, der Ries!

Ismene.

Wer ist denn das verschleyerte Gefriß?

Hierophant.

Wer hat dir erlaubt das Fest zu unterbrechen?

Herkules.

Wir zwey werden noch mit einander sprechen.

(zu Hierophant)

Admet, komm zu dir, und sag den Göttern Dank,
Vernichtet sey der Liebestrank.

(berührt ihn)

Komm zu dir, werd doch einmahl gescheidt,
Es ist schon bey dir die höchste Zeit,
Ich Herkules hab Alzesten befreyt.
Ich gebe sie dir, wie ich sie von Proserpinen empfangen,
Und stille hiemit dein sehnlichstes Verlangen.

(er entschleyert sie)

Admet.

Alzeste! (das Volk knieet nieder)

Alzeste.

Mein Admet!

Hierophant

Jetzt steh ich frisch!

Ismene.

Adje, Festivität!

Alzeste. (gibt ihm ein Papier)

Mein Herr Gemahl, kann ich sie bedienen?
Es sind kleine Zuckerteuferln von Frau Proserpinen.

Admet.

Das sind Diabolini! O jemine! (er kostet einige)
O Herkules, mein Hausfreund! Bien oblige!
(drückt ihm die Hand)

Herkules.

Es kostet mich nur ein Paar Zentner Zucker und Kaffee. (zu sich)
(zum Hieroph. leise) Gott Apollo, das lux mundi,
Gib ihnen durch mich das Consilium abeundi.
(starker Donner. Der Opferaltar stürzt ein. Das Theater wird der Rosentempel des Amors. Apollo kommt in strahlendem Sonnenwogen herab. Auf den Enden der Strahlen sitzen kleine Amoretten. Alles wirft sich am Boden.)

Apollo.

Herr Schwager, Serviteur! Steht auf, meine Getreuen!
(zu Admet) Was vorbey ist, ist vorbey, darum will ich verzeihen.
Alzeste war treu, und du hast genug geweint,
Ihr seyd es werth, daß euch die Sonn anscheint.
Dankt es dem Herkules, der sie der Höll entführt,
Doch weil der Orkus auch einen Braten meritirt,
Ersetz Alzestens Stell, im Tartarus Ismene!
(Ismene versinkt)
Und er Hierophant notir sich diese Szene.

Staatsbibliothek München

Hierophant. (nimmt sich an der Nase, und schleicht zurück)

Ich dank fürs Notabene.

Apollo.

Und nun behüth euch Gott, lebt all frisch und wohl,
Und denkt zuweilen noch an Sonnengott Apoll.
Den Herkules laß ich als Hausfreund hier zurück,
Alzeste.) O unaussprechlich Glück!
Admet.) Das ist ein Glück!

Apollo.

Und wenn ihr einst entflieht zugleich dem Weltgetümmel,
So habt ihr g'sperrte Sitz im dritten Stock in meinem Himmel.
Lebt wohl — a revoir! Thut, was ich euch geheissen,
Mich seht ihr unten nicht mehr, es müßten nur alle Stricke reissen.

(Er fährt hinauf. Alles in Ehrfurcht nachsehend.)

Alles grappirt.

Schlußchor.

Heil dir Apoll und Herkules!
Vorbey ist Angst und Noth,
Schick uns Apollo die Addreß,
Du großer Sonnengott!
Ist einstens hier vollbracht der Lauf —
Wenns drüber drunter geht,
So nimm uns dann zu dir hinauf,
Alzesten und Admet!

Ende.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

RUDOLF LANG MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Müller, Wenzel, / Perinet, Joachim, / Pauerspach, Karl <<von>>,

Die neue Alzeste Eine Karrikatur-Oper in Knittelreimen von drey Aufzügen

Wien 1807

L.eleg.m. 1007 d
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10577323-4